

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von
Albrecht Beutel

175



Andreas Stegmann

Luthers Auffassung vom christlichen Leben

Mohr Siebeck

ANDREAS STEGMANN, geboren 1975; Studium der Evangelischen Theologie in Halle-Wittenberg, Marburg und Tübingen; 2005 Promotion; 2011 Habilitation; Privatdozent für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

ISBN 978-3-16-153515-4

ISSN 0340-6741 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

Das vorliegende Buch ist die für den Druck überarbeitete Fassung meiner 2011 der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin vorgelegten kirchengeschichtlichen Habilitationsschrift. Nicht enthalten ist der erste Teil der Habilitationsschrift, der die Geschichte der Erforschung von Luthers Ethik darstellt. Dieser erste Teil ist in überarbeiteter Form im Lutherjahrbuch 2012 erschienen. Gegenüber der ursprünglichen Fassung der Habilitationsschrift haben sich ansonsten keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Der Text wurde inhaltlich und sprachlich durchgesehen und an einigen Stellen umformuliert, erweitert oder gekürzt. Ich danke Prof. Dr. Dorothea Wendebourg, Prof. Dr. Albrecht Beutel und Prof. Dr. Friedrich Lohmann, die als Gutachter im Habilitationsverfahren dem Fakultätsrat der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität die Annahme der Arbeit empfohlen und mir wertvolle Hinweise für die Überarbeitung gegeben haben. Mein Dank gilt auch Prof. Dr. Albrecht Beutel und Dr. Henning Ziebritzki für die Aufnahme dieses Buchs in die Reihe *Beiträge zur Historischen Theologie*. Eine große Ehre war es, daß mir die Martin-Luther-Gesellschaft für das vorliegende Buch den *Martin-Luther-Preis für den akademischen Nachwuchs 2014* zuerkannt hat. Ich danke Prof. Dr. Dr. Johannes Schilling, der mir als Präsident der Gesellschaft am 26. September 2014 in der Wittenberger Schloßkirche die Urkunde überreicht hat, und ich danke der Sparkasse Wittenberg, die das Preisgeld zur Verfügung gestellt hat. Ein Dank geht auch an PD Dr. Matthias Deuschle sowie an den Kreis der Berliner Doktoranden und Habilitanden, die die Entstehung der Arbeit begleitet und mir auf vielerlei Weise weitergeholfen haben. Ich danke Dr. Carina Brumme, Dr. Christof Rudolf Kraus und Bettina Schön für die Hilfe bei der Druckfertigmachung des Bands. Dank auch an Ilse König, die von Seiten des Verlags Mohr Siebeck die Drucklegung betreut hat. Dank auch und vor allem an meine Familie, meine Frau Hanna Sommer und meine drei Kinder Heinrike, Justus und Elisabeth, die es über Jahre hingenommen haben und weiter hinnehmen, daß die wissenschaftliche Arbeit ein wesentlicher Teil meines Leben ist.

Berlin, 30. Oktober 2014

Andreas Stegmann

Inhalt

Vorwort	V
Einleitung	1
Erster Teil: Die Zeit vor der ersten Psalmenvorlesung	15
1. Luthers früheste überlieferte Predigten über Mt. 7,12 und Joh. 3,16 von 1510	15
2. Luthers spätmittelalterlicher Hintergrund	26
2.1. Elternhaus und kirchliche Sozialisation in den Mansfelder Jahren (1483–1497)	27
Vermittlung des bürgerlichen Ethos in Luthers Elternhaus 27 – Vermittlung des religiösen Ethos durch die spätmittelalterliche Kirche 28 (richtender Christus 29 – Bußfrömmigkeit 31 – ethische Unterweisung 37)	
2.2. Trivialschulbildung (etwa 1490–1501)	38
religiöse Unterweisung im Rahmen des Grammatikunterrichts 39 – Lektüre der lateinischen Klassiker und der Bibel 44 – Begegnung mit dem monastischen Ideal in Magdeburg 45 – Kontakt mit der <i>Devotio moderna</i> 46	
2.3. Philosophische Ethik im Rahmen von Luthers Erfurter Artes-Studium (1501–1505/11)	55
Äußerer Verlauf von Luthers Studium der Artes 55 – Überblick über die wichtigsten Inhalte der im Artes-Studium kommentierten moral- philosophischen Aristotelesschriften 59 – Verschmelzung dieser aristo- telischen Inhalte mit der augustinisch-frühscholastischen Tradition und Integration in die hoch- und spätscholastische Philosophie und Theo- logie 64 (Moralphilosophie der Frühscholastik 65 – die 1 ^a 2 ^{ae} der <i>Sum- ma theologiae</i> des Thomas von Aquin als Beispiel für die Moralphilo- sophie der Hochscholastik 66 – neue Akzente bei Wilhelm von Ock- ham 70 – Gregor Reischs <i>Margarita Philosophica</i> als Beispiel für die lehrhafte Aufbereitung des moralphilosophischen Stoffs 71)	
2.4. Streben nach der Verwirklichung des neutestamentlichen Ideals christlicher Existenz in der Erfurter Klosterzeit (1505–1511)	73

- Monastisches Selbstverständnis der spätmittelalterlichen Augustinereremiten anhand der Konstitutionen der deutschen observanten Reformkongregation von 1504 74 – monastisches Selbstverständnis anhand der Programmschriften der Augustinereremiten 77 – Verwirklichung des monastischen »status verae poenitentia« durch religiöse Erfahrung (Innendimension) 82 – Verwirklichung des monastischen »status verae poenitentia« durch asketische Selbstdisziplinierung und Nächstenliebe (Außendimension) 88
- 2.5. Die Aneignung der theologischen Ethik während Luthers theologischen Studiums und seiner Lehrtätigkeit als Magister (1507–1511) 94
- Die Quellenbasis für die Rekonstruktion von Luthers moraltheologischem Studium 95 – Grundanschauungen der scholastischen Moraltheologie anhand der *Summa theologiae* des Thomas von Aquin (2^a 2^{ae}) 96 – Eigenart der fröhscholastischen Moraltheologie und ihr Verhältnis zur spätfrenziskanischen Schultheologie 100 – Darstellung der fünf Hauptpunkte der scholastischen Moraltheologie anhand der Sentenzen des Lombarden und des *Collectorium* von Gabriel Biel 103 (1. Horizont der christlichen Praxis: Eschaton 103 – 2. Bedingungen der christlichen Praxis: Mensch 104 – 3. Normen der christlichen Praxis: Gesetz 111 – 4. Ermöglichung der christlichen Praxis: Gnade 115 – 5. Strukturen der christlichen Praxis: Tugenden 125) – sozialetische Konkretionen 131 – Abschluß 136

Zweiter Teil: Die frühen Vorlesungen und das neue Bußverständnis (1513–1519) 139

3. Die Entwicklung von Luthers Auffassung vom christlichen Leben von der ersten Psalmenvorlesung bis zum *Sermo de duplici iustitia* (1513–1519) 140
- 3.1. Die Dictata super Psalterium (1513–1515) 140
- Einleitung 140 – Konstitution des ethischen Subjekts 142 – Zusammenhang von Konstitution des ethischen Subjekts und dessen Handeln 152 – Konkretionen der ethischen Praxis 161 – Abschluß 166
- 3.2. Die Römerbriefvorlesung (1515/16) 168
- Einleitung 168 – Forschungsgeschichte 169 – Grundzüge von Luthers Anschauung vom christlichen Leben anhand der Überblicke über den Römerbrief in der Auslegung zu Röm. 1 und 12 173 – die Rechtfertigungslehre der Römerbriefvorlesung 180 – der negative Aspekt des christlichen Lebens (*nihil nisi penitentes*) 185 – der positive Aspekt des christlichen Lebens (*vita curationis a peccato*) 193 – Abschluß 203
- 3.3. Die frühen Disputationen (1516–1518) 207

Einleitung 207 – Scholastikkritik in der Römerbriefvorlesung 208 – <i>Quaestio de viribus et voluntate hominis sine gratia</i> (1516) 211 – <i>Disputatio contra scholasticam theologiam</i> (1517) 214 – Heidelberger Disputation (1518) 217	
3.4. Die Hebräerbriefvorlesung (1517/18)	221
Einleitung 221 – Grundzüge der Rechtfertigungslehre der Hebräerbriefvorlesung 222 – Das Scholion zu Hebr. 2,3 229 (das Verhältnis von Rechtfertigungsglaube und guten Werken 230 – das Gleichförmigwerden mit dem Gekreuzigten als Inbegriff des christlichen Lebens 231 – Buße 234 – Gesetz 236) – Abschluß 239	
3.5. Der <i>Sermo de duplici iustitia</i> (1519)	239
Einleitung 239 – <i>iustitia</i> als »fromkeyt« 240 – die Unterscheidung von zweierlei Gerechtigkeit 242 – Verständnis und Funktion der christlichen Praxis 245	
4. Ethische Konkretionen der Frühtheologie (1517–1519)	248
4.1. Schriften zu Ablass und Buße (1517–1519)	249
Luthers Auseinandersetzung mit der spätmittelalterlichen Bußfrömmigkeit 249 – das christliche Leben als Vollzug der <i>poenitentia evangelica</i> 251	
4.2. Die frühe Dekalogauslegung (1518)	258
Einleitung 258 – der rechtfertigungstheologische Rahmen der <i>Decem praecepta</i> 261 – das geistliche Verständnis des Dekalogs 265 – erstes Gebot 269 – zweites und drittes Gebot 271 – Zusammenhang von Sakrament und christlichem Leben im Tauf- und Abendmahlssermon von 1519 273 – viertes Gebot 277 – fünftes Gebot 279 – sechstes Gebot 281 – siebtes Gebot 282 – Abschluß 283	
Dritter Teil: Luthers programmatische Darstellung des christlichen Lebens 1519/20	287
5. Die Rechtfertigung als Grundlage des christlichen Lebens	290
5.1. Der Glaube als das <i>opus unicum</i>	290
5.2. Der neue Mensch	293
Exkurs <i>De spe et passionibus</i> in den <i>Operationes in Psalmos</i> zu Ps. 5,12 294 – <i>vita passiva</i> als Gleichförmigwerden mit dem Gekreuzigten 295 – die innere Erneuerung des Menschen durch den Glauben anhand des ersten Hauptteils der Freiheitsschrift 302 (Einleitung 302 – erster Unterteil: Glaube und Wort 304 – zweiter Unterteil: Glaube und Gott 307 – dritter Unterteil: Glaube und Christus 308 – weitere Ausführungen zum zweiten und dritten Unterteil: Glaube als Erfüllung des ersten Gebots und Anteilhabe an Christi Königtum und Priestertum 310)	

6. Der Vollzug des christlichen Lebens	313
6.1. Strukturen des christlichen Lebens	313
Das Selbst- und Weltverhältnis des Glaubenden anhand des zweiten Hauptteils der Freiheitsschrift 313 (erster Abschnitt des ersten Unterteils: Selbstdisziplinierung 314 – zweiter Abschnitt des ersten Unterteils: Hervorgehen der guten Werke aus dem durch den Glauben innerlich erneuerten Menschen 315 – zweiter Unterteil und Anhang zur lateinischen Fassung der Freiheitsschrift: Werke gegenüber dem Mitmenschen 317) – Abschluß der Freiheitsschrift 328	
6.2. Gute Werke	330
Einleitung 330 – Der Sermon <i>Von den guten Werken</i> 330 (Widmungsvorrede 332 – erstes Gebot: Innendimension des christlichen Lebens 333 – zweites und drittes Gebot: Frömmigkeitspraxis 337 – viertes Gebot: innerweltliche Verantwortung 344 – fünftes bis zehntes Gebot: Selbstdisziplinierung 350) – Abschluß 353	

Vierter Teil: Die Entfaltung der Grundideen und Konkretionen von Luthers reformatorischer Auffassung vom christlichen Leben in den 1520er Jahren 355

7. Die Entfaltung der Grundideen des Lebens aus dem Glauben in der Welt	358
7.1. Leben aus dem Glauben in der Welt I: Das Problem der Mönchsgelübde	360
Einleitung 360 – Luther zum Mönchsgelübde im Sommer und Herbst 1521 361 – Auseinandersetzung mit dem Mönchtum als Inbegriff christlichen Lebens in <i>De votis monasticis</i> 364 – Luthers Berufsethik und Ständelehre in den Postillenpredigten von 1521 372 – Grundzüge von Luthers Berufsethik und Ständelehre 377 (Quellen 377 – traditionsgeschichtlicher Hintergrund 378 – Luthers Sprachgebrauch 380 – die drei Stände 380 – Berufspflichten innerhalb der Stände 382 – Unterschiedlichkeit der Ausgestaltung des konkreten Lebensvollzugs in den Ständen 384 – Besonderheit des christlichen Berufsgehorsams in den Ständen 385) – Abschluß 389	
7.2. Leben aus dem Glauben in der Welt II: Das Problem der weltlichen Obrigkeit	391
Einleitung 391 – die Entwicklung von Luthers politischer Ethik 1521/22 392 – Luthers Brief an Melanchthon <i>De gladii iure</i> 394 – die Unterscheidung der beiden Regimente und Reiche in den Weimarer Predigten 1522 397 – <i>Von weltlicher Obrigkeit</i> (erster Hauptteil) 402 – Abschluß 413	

8. Die Entfaltung der Konkretionen des Lebens aus dem Glauben in der Welt	415
8.1. <i>oeconomia</i>	415
<i>Ehe und Familie</i> 415: Entwicklung von Luthers Anschauung bis 1522 415 – Grundzüge von Luthers Anschauung in <i>Vom ehelichen Leben</i> 1522 418 (Ehe als schöpfungstheologische Gegebenheit 420 – weltliches Regiment und Recht als Schutz der Schöpfungsordnung gegen die wi- dergöttliche Unordnung 422 – religiöse Dimension des weltlichen Dings Ehe 428)	
<i>Besitz und Arbeit</i> 434: Luthers wirtschaftsethische Urteilsbildung 435 – Grundzüge von Luthers Anschauung anhand von <i>Von Kaufshandel und</i> <i>Wucher</i> 1524 437 (Besitz und Arbeit als schöpfungstheologische Gege- benheiten 437 – weltliches Regiment und Recht als Schutz der Schöp- fungsordnung gegen die widergöttliche Unordnung 440 – der christliche Umgang mit Besitz und Arbeit 446)	
8.2. <i>politia</i>	454
Einleitung 454 (Quellen zur politischen Ethik 454 – Luthers ethische Urteilsbildung 457) – Struktur und Funktion der <i>politia</i> 466 (Notord- nung angesichts der Sünde 467 – positive Abzweckung 468 – Grund- struktur 470 – Aufgabe 471 – Wahrung des Friedens mittels des Rechts 471 – Wahrung des Friedens mittels der Gewaltanwendung nach außen und innen 478 – Krieg 479 – Aufruhr 480 – Widerstand 481 – Religi- onspolitik 484) – der Christ und die weltliche Obrigkeit 487 (Gehorsam 488 – Grenzen des Gehorsams 488 – Christ in obrigkeitlicher Funktion 490 – Besonderheit der inneren Motivation und des geschichtstheolo- gischen Horizonts 492 – Religionspolitik 495) – Abschluß 499	
Zusammenfassung	501
Quellen und Literatur	509
Indizes	535
Bibeltexte	535
Personen und Orte	541
Sachen	543

Einleitung

Die reformatorische Auffassung vom christlichen Leben, wie sie Luther 1520 in seinen reformatorischen Hauptschriften programmatisch dargestellt hat, war und ist ein wichtiger Teil des Erbes der Reformation. Von Anfang an erwies sie sich zugleich als umstritten und wirkmächtig. Schon Anfang der 1520er Jahre begann angesichts der Öffentlichkeitswirkung Luthers und der Ausbreitung der reformatorischen Bewegung die Kritik an seiner Konzeption der *vita christiana*. Die altgläubigen Kontrovers-theologen und ein Teil der Humanisten betrachteten Luthers Behauptung der Rechtfertigung allein aus Glauben und der damit zusammenhängenden christlichen Praxis skeptisch bis ablehnend.¹ Luther schien die menschliche Beteiligung an der Heilszueignung und der christlichen Lebensführung nicht angemessen zu würdigen: Er stelle die ethische Freiheit, Verantwortlichkeit und Fähigkeit des einzelnen infrage, er relativiere die sittliche Erziehung und Lenkung durch das Gesetz und die Kirche, und er richte das christliche Leben nicht mehr am neutestamentlichen Ideal aus. Bei den Kritikern stieß Luthers Grundgedanke der Entflechtung von Heil und christlicher Praxis, von göttlichem und menschlichem Handeln, von Soteriologie und Ethik auf Widerspruch. Eine solch weitgehende Depoten-zierung und Entfunktionalisierung der Eigenaktivität des Menschen schien gerade der von Luther als normativ behaupteten Bibel zu widersprechen. Nach wie vor galt für die Gegner der Grundsatz, daß die göttliche Gnadengabe auf die eigenverantwortliche und an Gottes Gebot orientierte christliche Praxis ziele und dieser Praxis zu ihrer vollen Entfaltung bedürfe. Immer wieder wurde behauptet, daß weder die Reformatoren in ihrem persönlichen Lebenswandel noch die reformatorischen Kirchen in ihrer Vermittlung und Durchsetzung der ethischen Normen den neutestamentlichen und mittelalterlichen Standards entsprächen, und man prangerte den vermeintlichen Quietismus, Libertinismus und Antinomismus der Reformation an. Schon das Wormser Edikt stellte im Frühjahr 1521 fest, daß alles, was Luther schreibe, »zu aufrur, zertrennung, krieg, totsleg, rauberei und prand und zu ganzem abfall des christlichen glaubens reich und diene«. ² Das Edikt sah in Luthers Person und Schriften gerade nicht das Programm eines wahrhaft christlichen Lebens verwirklicht:

¹ D. BAGCHI: *Luther's Earliest Opponents. Catholic Controversialists, 1518–1525*, 1991, 147–152.168–173 u.ö.

² DRTA.JR 2,647,9–11.

»Denn wie er [sc. in seinen Schriften] lernet ain frei, aigenwillig leben, das von allem gesetz ausgeschlossen und ganz vihisch, also ist er [sc. in seiner Person] ain frei, aigenwillich mensch, der alle gesetz verdambt und undertruckt«. ³

Ja, in Luther sei der Teufel selbst gegenwärtig, dem am Evangelium als Leitlinie für christliche Lehre und christliches Leben gerade nichts liege:

»Und damit alle ander des Luthers unzalpar bossheiten umb kürze willen unerzelt beleiben, so hat dieser ainiger, nit ein mensch, sonder als der böss veinde in gestalt eins menschen mit angenomer münchskuten, manicher ketzer aufs höchst verdampfer ketzereien, die lange zeit verborgen beliben sein, in ein stinkende phützen zusammen versamelt und selbs etliche von neuem erdacht, in schein, das er predig den glauben, den meniglichen [jedermann] mit solichem hohen vleis einbildet, damit er den waren, gerechten glauben zerstöre und under dem namen und schein der ewangelischen lere allen ewangelischen frid und liebe, auch aller gutten ding ordnung und die allerzierlichst christlich gestalt umbkere und niderdrucke«. ⁴

Und Johannes Cochläus warf Luther wenig später vor, er habe es mit seinem Kampf »widder die gutten wergek« dahin gebracht,

»das yetz bey uns Tewtzschen vil leuthe leben ynn tag hineyn, wie das viehe, on andacht, on forcht Gottes, on vorehrung der heiligen sacrament, on allen vleys und ubung gutter wercke, allein in wollust des leibes und freyheit des fleischs«. ⁵

Luther selbst schien der Kritik am Ethos der Reformation rechtzugeben, wenn er im Herbst 1533 in einer Tischrede bemerkte: »Vita est mala apud nos«. ⁶ Hatte die Reformation im Bemühen um die Wiederentdeckung und Verwirklichung des wahrhaft christlichen Lebens dieses nicht vielmehr erschwert oder sogar unmöglich gemacht?

Die reformatorische Bewegung und die werdenden reformatorischen Kirchen sahen das nicht so. Luthers Konzeption der *vita christiana* wurde als integraler Bestandteil seiner reformatorischen Theologie in der reformatorischen Bewegung von Anfang an rezipiert, und ihre Grundgedanken wurden von den reformatorischen Kirchen zur Norm für Theorie und Praxis des christlichen Lebens gemacht. Während anderes zwischen den unterschiedlichen Richtungen der Reformation strittig war, bildete sich in den Fragen der Ethik und der christlichen Lebensführung ein theoretischer und praktischer Grundkonsens heraus. Die *Confessio Augustana* und ihre Apologie fassen 1530/31 knapp zusammen, worin dieser ethische Konsens der Reformation besteht: ⁷ Die dem Glauben ohne jede Beteili-

³ DRTA.JR 2,647,11–14.

⁴ DRTA.JR 2,648,9–19.

⁵ JOHANNES COCHLÄUS: *Sieben Köpfe Martin Luthers von acht hohen Sachen des christlichen Glaubens* (in: *Flugschriften gegen die Reformation (1525–1530)*, hg. v. A. Laube, Bd. 2, 2000, 1023–1044.1044–1050, hier: 1035,36–40).

⁶ WATR 1,294,19f.* (Nr. 624). Dabei fügt er allerdings an: »sicut apud papistas«, was seine Kritiker gerade nicht behaupten.

⁷ CA 4.5 (BSLK 56.58); CA 6.20 (BSLK 60.75–81); CA 16 (BSLK 70f.); CA 27 (BSLK

gung von Seiten des Menschen durch das Gotteswort zugeeignete Rechtfertigung erneuert den Menschen innerlich. Sie bringt mit innerer Notwendigkeit gute Werke hervor, die dem Gesetz entsprechen und ohne irgendeine andere Motivation getan werden als nur um Gottes willen. Der Ort dieser christlichen Praxis aus dem Glauben ist die Welt mit ihren Gegebenheiten. Das Leben aus dem Glauben vollzieht sich in der Welt als Praxis der Nächstenliebe im Spannungsfeld von Christus- und Weltreich. Beiden gehört der Christ gleichzeitig an, muß ihnen aber in jeweils unterschiedlicher Weise gerechtwerden. Abgelehnt wird damit ein Ideal des christlichen Lebens, das die christliche Vollkommenheit als eine gleichermaßen soteriologisch wie ethisch relevante menschliche Leistung versteht. Abgelehnt wird auch die Konkretion dieses Ideals durch Weltdistanzierung und elitäre Leistungsfrömmigkeit. Die Vertikal- und Horizontaldimension christlichen Lebens sind für die Reformation streng unterschieden, und die innerweltliche Existenz ist damit frei für die verantwortliche Mitgestaltung der Welt. So wird die vom Glauben getragene Nächstenliebe in den vorfindlichen Strukturen der Welt zum Inbegriff des christlichen Lebens im Verständnis der Reformation.

Daß die unterschiedlichen Richtungen der Reformation diesen Konsens in einzelnen Punkten anders als Luther akzentuierten,⁸ ändert nichts an den gemeinsamen Grundüberzeugungen.⁹ Schon die von Melanchthon

110–119); Apol. 4: *De Dilectione et Impletione Legis* (BSLK 185–196); Apol. 16 (BSLK 307–310). Zur Ethik des Augsburgerischen Bekenntnisses und ihrer Apologie (sowie vergleichend zur Ethik Calvins und der reformierten Bekenntnisschriften): K. BOCKMÜHL: *Gesetz und Geist. Eine kritische Würdigung des Erbes protestantischer Ethik*, Bd. 1: *Die Ethik der reformatorischen Bekenntnisschriften*, 1987, Kap. 2–5.

⁸ Man kann zwei Typen reformatorischer Ethik unterscheiden, die die von Luther formulierten gemeinsamen Grundanschauungen unterschiedlich entfalteten: zum einen das lutherische Glaubensethos der christlichen Gesetzesfreiheit, das den Vollzug des christlichen Lebens als Spontaneität der Liebe aus dem Glauben in der Christusnachfolge versteht; und zum anderen das vom Humanismus beeinflusste oberdeutschschweizerische Liebesethos des durch den Geist vermittelten christlichen Gesetzesgehorsams. Siehe dazu die Skizze in A. STEGMANN: *Ethische Unterweisung in der deutschen und englischen Reformation* (in: D. Wendebourg u. A. Ryrie [Hgg.]: *Sister Reformations II*, 2014, 23–44, hier: 28f.). Siehe auch den Vergleich der lutherischen und reformierten Bekenntnisschriften und der in ihrem Hintergrund stehenden theologischen Grundkonzeptionen hinsichtlich der Ethik bei K. BOCKMÜHL (s.o. Anm. 7).

⁹ Selbst die radikale Reformation hat einen Teil dieser Grundüberzeugungen aufgegriffen. Allerdings unterscheiden sich die täuferischen und spiritualistischen Protagonisten und Gruppen hinsichtlich ihrer Auffassungen vom christlichen Leben sowohl vom Hauptstrom der mitteldeutschen, oberdeutschen und schweizerischen Reformation als auch untereinander. Dabei gilt: Während die dem Spiritualismus zuzuordnenden Positionen (Thomas Müntzer, Sebastian Franck, Caspar von Schwenckfeld u.a.) nur geringe Schnittmengen mit dem ethischen Grundkonsens der Mehrheitsreformation aufweisen und auch untereinander stark divergieren, lassen sich beim Täufertum grundlegende Gemeinsamkeiten sowohl mit der Mehrheitsreformation als auch unter den täuferischen

verfasste *Confessio Augustana* mit ihrer gegenüber Luther deutlicheren Unterscheidung zwischen Rechtfertigung und christlicher Praxis und ihrer Betonung des Gesetzes ist ein Zeugnis dieser Ausdifferenzierung. Luthers Konzeption war für die reformatorische Bewegung und die sich formierenden reformatorischen Kirchen zu komplex. Mit ihrer Verschränkung von Rechtfertigung und Christusbeziehung, ihrer Betonung des selbstverständlichen Hervorfließens guter Werke aus dem Glauben, ihrer scheinbar paradoxen Verbindung von Gesetzesfreiheit und Orientierung am Dekalog oder ihrer Spannung von schöpfungstheologischer Weltzuwendung und radikalem Bergpredigtethos konnte sie nicht in all ihren Teilen überzeugen. Aber auch wenn man Luthers Auffassung vom christlichen Leben nicht in allen Punkten teilte und unterschiedliche Folgerungen aus ihr ziehen konnte, so wußte man sich ihr doch verbunden und wiederholte vielfach Luthers Grundeinsichten. Das zeigt sich an den zahlreichen reformatorischen Schriften der 1520er Jahre zu ethischen Themen – von den Programmschriften führender Reformatoren wie Melanchthons *Loci*¹⁰ oder Zwinglis *Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit*¹¹ bis hin zu den zahlreichen von Theologen wie von Laien verfaßten Flugschriften¹² genauso wie an den Schriften der Reformatoren der zweiten Generation, etwa an denen Calvins,¹³ und an den reformatorischen Bekenntnissen¹⁴ und Kirchenordnungen.¹⁵

Richtungen ausmachen (H. HILLERBRAND: *Die politische Ethik des oberdeutschen Täufertums*, 1962; J. STAYER: *Anabaptists and the Sword*, 21973). In welchem Verhältnis das von Peter Blickle postulierte Ethos der »Gemeindereformation« der 1520er Jahre (*Gemeindereformation. Die Menschen des 16. Jahrhunderts auf dem Weg zum Heil*, 21987) zum reformatorischen Grundkonsens steht, bedarf weiterer Untersuchung.

¹⁰ MStA 2¹,60–64.131–144.179–182 u.ö.

¹¹ Z 2,458–470.471–585. Hinsichtlich des Verhältnisses von Luthers und Zwinglis ethischen Grundkonzeptionen muß man sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede wahrnehmen. Die Gemeinsamkeiten zwischen Zwinglis *Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit* und Luthers Obrigkeitsschrift verdanken sich wahrscheinlich der Luther-Rezeption Zwinglis (siehe CH. GESTRICH: *Zwingli als Theologe. Glaube und Geist beim Zürcher Reformator*, 1967, 174–186, hier vor allem 176–178 mit Anm. 208).

¹² Die Forschung zum inhaltlichen Profil der reformatorischen Flugschriften der 1520er Jahre hat – wenn auch nicht schwerpunktmäßig – den ethischen Themenkreis behandelt und auf den vielfach engen Zusammenhang mit Luthers reformatorischen Grundanschauungen hingewiesen: G. BLOCHWITZ: *Die antirömischen deutschen Flugschriften der frühen Reformationszeit (bis 1522) in ihrer religiös-sittlichen Eigenart* (ARG 27, 1930, 145–254); P. RUSSELL: *Lay Theology in the Reformation. Popular Pamphleteers in Southwest Germany 1521–1525*, 1986; M. ARNOLD: *Handwerker als theologische Schriftsteller. Studien zu Flugschriften der frühen Reformation*, 1990; M. EDWARDS: *Printing, Propaganda, and Martin Luther*, 1994, 100–106; TH. HOHENBERGER: *Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatorischen Flugschriften der Jahre 1521–22*, 1996; B. MOELLER, K. STACKMANN: *Städtische Predigt in der Frühzeit der Reformation*, 1996, 323–326.340–350; H. R. SCHMIDT: *Die Ethik der Laien in der Reformation* (in: B. Moeller [Hg.]: *Die frühe Reformation in Deutschland als Umbruch*, 1998, 333–370).

Dieser ethische Grundkonsens der Reformation wurde im Zusammenhang der reformatorischen Bewegung popularisiert. Dadurch, daß er Eingang in die Bekenntnisschriften und Kirchenordnungen fand, wurde er normativ für die werdenden reformatorischen Landeskirchen und gewann so große wirklichkeitsprägende Kraft.¹⁶ Angesichts des engen Zusammenhangs von Rechtfertigung und christlicher Praxis wurden die ethische Unterweisung und die Durchsetzung elementarer Verhaltensstandards zu einem wichtigen Feld kirchlicher Arbeit. Die Kirchenordnungen und Visitationsakten zeigen, daß sich die reformatorisch-nachreformatorische Kirche intensiv darum bemühte, das im Glauben gründende neue Leben auch äußerlich Gestalt gewinnen zu lassen. Die ethische Lehrpredigt und die Zurechtweisung von der Kanzel und im Seelsorgegespräch waren selbstverständliche Aufgaben des Pfarrers. Unterstützt wurde die Kirche dabei

¹³ Beispielsweise in der letzten Bearbeitung seiner *Institutio christianae religionis* von 1559 (*Joannis Calvinii Opera selecta*, Bd. 3–5) in den Abschnitten *Legis moralis explicatio* (II,8: 3,343–398) *De vita hominis Christiani* (III,6: 4,146–150; hierzu gehören auch die weiteren Ausführungen in III,7–10: 4,151–181), *De libertate Christiana* (III,19: 4,282–296) *De politica administratione* (IV,20: 5,471–502).

¹⁴ Für die lutherischen Bekenntnisschriften siehe das Sachregister in BSLK s.v. Beruf, Buße, Christus, Ehe, Eid, Eigentum, Erneuerung, Freiwilligkeit, Früchte, Gebote Gottes, Gehorsam, Geist, Gerechtigkeit des Menschen, Gesetz, Glaube, Heiligung, Leben, Liebe, Obrigkeit, Stand, Vollkommenheit, Werke, Wille, Zeremonien (hierzu: G. WENZ: *Theologie der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche*, Bd. 1, 1996, § 5.1, § 9.9, Bd. 2, 1997, § 10.7–9, § 11.10, § 13.1–3). Für die reformierten Bekenntnisschriften sind exemplarisch zu nennen (wobei die Abschnitte über das Gesetz und die Buße in der Regel weitere relevante Aussagen enthalten): Art. 5.6.23 der *Confessio Tetrapolitana* von 1530 (BSRK 59f.78); Art. 22 der *Confessio Gallicana* von 1559 (BSRK 226f.); Art. 16 der *Confessio Helvetica posterior* von 1562 (BSRK 193–195); Art. 11–14.37–39 der 39 Artikel der Anglikanischen Kirche von 1562 (BSRK 509f.519–521); Frage 86 bis 115 des Heidelberger Katechismus von 1563 (BSRK 706–715); hierzu: J. ROHLS: *Theologie reformierter Bekenntnisschriften*, 1987, Kap. 8.16.

¹⁵ Zu diesem vergleichsweise wenig erforschten Aspekt der reformatorisch-nachreformatorischen Kirchenordnungen: M. SEILS: *Glaube und Werk in den reformatorischen Kirchenordnungen* (ZKG 89, 1978, 12–20). Schon der von Melanchthon und Luther gemeinsam verantwortete *Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Kurfürstentum zu Sachsen* von 1528 (WA 26,175–194.195–240) betont die bleibende Bedeutung des Gesetzes für die Rechtfertigung und die Buße und stellt Grundstrukturen des christlichen Lebens aus dem Glauben vor Augen. In den späteren Kirchenordnungen spielt die moralische Unterweisung und Disziplinierung der Gemeinde und des einzelnen eine zentrale Rolle.

¹⁶ Die reformationsgeschichtliche Forschung hat diesen Zusammenhang in unterschiedlicher Weise thematisiert. Aus der Fülle der einschlägigen Literatur seien nur die Überblicke zum neueren Forschungsstand genannt: TRE 13,1–13 (Art. *Gesellschaft / Gesellschaft und Christentum. VI. Reformationszeit* von Hans-Christoph Rublack), H. R. SCHMIDT: *Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert* (1992), R. VAN DÜLMEN: *Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit* (²³1999), Enzyklopädie der Neuzeit 10,489–493 (Art. *Konfessionalisierung* von Thomas Kaufmann) und 12,220–229 (Art. *Sozialdisziplinierung* von Lars Behrisch).

von der Obrigkeit mit ihrer umfassenden Kontrolle des gemeinschaftlichen und individuellen Lebensvollzugs. Und dieses Bemühen hatte durchaus Erfolg: Die Gemeinde vergegenwärtigte sich das Leitbild des christlichen Lebens in katechetischen und erbaulichen Schriften und im geistlichen Liedgut; und die Menschen bemühten sich, im Alltag diesen Vorgaben entsprechend zu leben. Mit Blick auf diese geschichtliche Wirkung von Luthers reformatorischer Theologie wird in einem neueren reformationsgeschichtlichen Lehrbuch festgestellt:

»Nie zuvor oder danach in der Geschichte der Kirche hat sich theologische Erkenntnis als eine so tiefgreifend und rasch die Lebensorientierung vieler Menschen und dann auch Institutionen, Recht und Politik verändernde Kraft erwiesen.«¹⁷

Daß diese Behauptung der modernen Forschung trotz der von Luther selbst eingestandenen Defizite richtig ist, hängt mit der durch die theologische Erkenntnis geschaffenen Veränderungsdynamik zusammen. Luther selbst weist in der oben zitierten Tischrede darauf hin, daß das empirische Ethos in der reformatorischen Kirche Anfang der 1530er Jahre zwar hinter dem Ideal zurückbleibe, daß aber die Reformation dank ihrer »doctrina« über den entscheidenden Hebel verfüge, die »vita« zurechtzubringen: Die Verwirklichung des reformatorischen Ethos beginne mit der doctrina. Denn »quando manet verbum purum, etiamsi vitae aliquid deest, so kan vita dennoch zu recht kommen. Es ligt alls in verbo.«¹⁸ Die vom Gotteswort getragene Überzeugungskraft der reformatorischen Theologie werde, so erwartete es Luther, wahrhaft christliches Leben schaffen.

Die ethische Dimension von Luthers reformatorischer Theologie wurde in der Forschung des 19. und 20. Jahrhunderts immer wieder behandelt.¹⁹

Diese Forschung wurde erst durch die frühneuzeitliche Verselbständigung der theologischen Ethik und den neuzeitlichen Moralprotestantismus mit seiner Leitfrage nach dem Verhältnis von Religion und Sittlichkeit möglich. Die auf dieser Entdeckung der ethischen Dimension des Protestantismus aufbauende Forschung zu Luthers Ethik im 19. und 20. Jahrhundert umfaßt drei Phasen: von den 1860er bis zu den 1880er Jahren, von den 1890er bis zu den 1930er Jahren und von den 1930er Jahren bis heute.

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts entstand eine Reihe umfangreicher und wichtiger kirchen- und theologiegeschichtlicher Forschungsbeiträge, die bis zum Jahrhundertende und zum Teil darüber hinaus von Bedeutung waren. Unter ihnen

¹⁷ R. MAU: *Evangelische Bewegung und frühe Reformation 1521 bis 1532*, 2000, 6.

¹⁸ WATR 1,294,19*; 295,2f.* (Nr. 624).

¹⁹ Die folgende Skizze der Forschungsgeschichte faßt eine ausführliche Darstellung zusammen, die auch die bibliographischen Nachweise zu den genannten Autoren enthält: A. STEGMANN: *Die Geschichte der Erforschung von Martin Luthers Ethik* (Luj 79, 2012, 211–303).

waren zum einen die stärker historisch interessierten Darstellungen (Ch. E. Luthardt, J. Köstlin, Th. Harnack, A. W. Dieckhoff) wichtig, die Luthers Ethik aus dem Zusammenhang seiner Theologie und Zeit rekonstruierten, und zum anderen die stärker systematisch-theologisch interessierten Darstellungen (A. Ritschl, W. Herrmann), die sich mit Blick auf die zeitgenössische theologische Diskussion eher kritisch mit Luther auseinandersetzten. Sowohl bei der historischen als auch bei der systematisch-theologischen Schwerpunktsetzung verschränkte sich die Rekonstruktion des Vergangenen mit der Stellungnahme zur eigenen Gegenwart.

Als das Forschungsfeld auf diese Weise vorbereitet und in einem ersten Anlauf erschlossen war, wurden die etablierten Forschungsansätze um die Wende zum 20. Jahrhundert in einer Vielzahl von Arbeiten weiterentwickelt. Neben die immer weiter ausdifferenzierte Forschung zu Einzelaspekten von Luthers Ethik trat nun auch die Beschäftigung mit dem Verhältnis von christlichem Glauben und Welt: die Sozialethik Luthers wurden zum neuen Forschungsschwerpunkt. Zugleich sorgten die religionsgeschichtliche Schule und die ›theozentrische Wende‹ dadurch für eine Verschiebung der Interessen und Diskussionszusammenhänge innerhalb der evangelischen Universitätstheologie, daß Luther und die Reformation nun in neuartiger Weise thematisiert wurden und sich die für die Geschichte der evangelischen Theologie des 20. Jahrhunderts folgenreiche »Lutherrenaissance« anbahnte. Die beiden Schlüsselwerke der durch diese Entwicklungen um 1900 geprägten zweiten Phase der Forschung sind die bis heute wegweisenden Beiträge von Ernst Troeltsch²⁰ und von Karl Holl²¹. Beide verbinden auf unterschiedliche Weise die konsequent historische Perspektive mit der systematischen Rekonstruktion: Troeltsch stellt Luthers Ethik in den Zusammenhang der Gesamtentwicklung der kirchlichen Soziallehren, untersucht sie auf das Wechselverhältnis von kirchlicher Wirklichkeit und theologischer Reflexion hin und problematisiert sie hinsichtlich ihrer inneren Struktur; Holl rekonstruiert Luthers Ethik aus der Entwicklung seiner Theologie und weist ihre immanente Kohärenz und systematisch-theologische Relevanz auf. Die Veränderungen der kirchlichen Verhältnisse und der theologischen Diskussionslage im Gefolge des Ersten Weltkriegs markierten für die Forschung zu Luthers Ethik vorerst keine Zäsur. Bis in die 1930er Jahre hinein wurden die im 19. und frühen 20. Jahrhundert entwickelten Ansätze weiterverfolgt.

Die theologischen Herausforderungen der 1920er und 1930er Jahre drängten die Forschung aber in eine neue Richtung. Seit Mitte der 1930er Jahre zog die Luther zugeschriebene ›Zweireichelehre‹ immer größeres Interesse auf sich. Die Diskussion um ihre fundamentaltheologischen und sozialetischen Implikationen wurde nach 1945 – auch dank der Vorarbeiten der nordischen Lutherforschung – zum Medium der historischen und systematischen Selbstreflexion des deutschen Protestantismus und der Formulierung seiner politischen Ethik. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es zwar zu neuen Ansätzen und zu einzelnen wichtigen Beiträgen, doch die Konzentration auf die ›Zweireichelehre‹ und die immer auch – oft sogar vorrangig – gegenwartsorientierte Lutherinterpretation führten zu einer Vereinseitigung der Forschung. Forschungsgeschichtlich bedeutsam war die kontroverse Diskussion der 1950er Jahre mit ihren beiden konkurrierenden Typen der Interpretation von Luthers Unterscheidung zweier Regimente und Reiche Gottes,

²⁰ E. TROELTSCH: *Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen*, 1912, 427–605.

²¹ K. HOLL: *Der Neubau der Sittlichkeit* [1919] (HOLL 1,155–287).

wie sie etwa von Johannes Heckel und Heinrich Bornkamm ausgearbeitet wurden. Wichtig waren aber auch die unterschiedlichen Neuansätze der Lutherdeutung seit den 1960er Jahren, wie sie etwa von Gerhard Ebeling oder Ernst Bizer und ihren Schülern entwickelt wurden. Die Forschung seither interessiert sich zwar immer noch stark für Luthers ›Zweireichelehre‹, versucht aber die konkurrierenden Interpretationstypen zu verbinden und die Beschäftigung mit Luthers Ethik thematisch wieder breiter aufzustellen, etwa durch die Berücksichtigung der Ständelehre oder durch die Zuwendung zu einzelnen materiaethischen Themen.

Angesichts dieser Forschungsgeschichte scheint es auf den ersten Blick, daß kaum mehr Neues über Luthers Ethik gesagt werden kann. Doch wenn man sich den Quellen zuwendet und die bisherige Forschung als Hilfsmittel der Quellenarbeit nutzt, ergeben sich doch neue oder wenigstens ungewohnte Einsichten. So zeigt sich, daß die bisherige Forschung die ethische Dimension von Luthers reformatorischer Theologie nicht in jeder Hinsicht befriedigend oder gar abschließend behandelt hat. Vor allem die Frage nach der historischen Genese von Luthers Ethik und ihrer systematischen Ausformulierung in den Umbrüchen der frühen Reformationszeit ist nicht ausreichend bearbeitet worden. Und die wichtigsten Arbeiten hierzu – vor allem die Aufsätze von Karl Holl – entsprechen nicht mehr dem gegenwärtigen Stand der Forschung. Hier sieht die vorliegende Arbeit ihre Aufgabe: Sie stellt die historische Genese und die systematische Struktur von Luthers Ethik vor dem Hintergrund der spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Lebenswelt Luthers dar. Dabei geht es zwar auch um die Rekonstruktion einer Theoriegestalt theologischer Ethik; im Vordergrund steht aber die an den Quellen und ihren geschichtlichen Kontexten orientierte Nachzeichnung von Luthers Anschauungen über das christliche Leben. Die im Folgenden vorgenommene Nachzeichnung der Genese und Struktur von Luthers Ethik orientiert sich an der dieser innewohnenden Systematik, wie sie sich aus der Arbeit an den Quellen ergibt. Drei Themen sind besonders wichtig: Die *Konstitution des ethischen Subjekts*, der *Zusammenhang von Glaube und Werken* und die *ethischen Konkretionen des Lebens aus dem Glauben*. Die Rede vom ›ethischen Subjekt‹ und seiner ›Konstitution‹ ist eine moderne, Luther aber entsprechende Redeweise. Zurecht hat Trutz Rendtorff darauf hingewiesen, daß es der reformatorischen Ethik nicht nur um die »ethische[] Ordnung des weltlichen Lebens«, sondern gerade auch um den »Menschen als ethisches Subjekt der Lebensführung« gehe, weshalb es »unzutreffend, weil unzureichend« sei, »die protestantische, speziell lutherische Ethik allein nach ihrer Hochschätzung des bürgerlichen Ethos zu beurteilen und dabei die ebenso folgenreiche Neubewertung des Subjekts zu unterschlagen«. ²² Für die Genese und Entwicklung von Luthers reformatorischer

²² T. RENDTORFF: *Ethik*, ³2011, 18.

Ethik bis 1520, die in Teil II und III dargestellt wird, ist dieses Thema darum von zentraler Bedeutung. Inhaltlich geht es dabei um die Verankerung des christlichen Ethos im rechtfertigenden Christusglauben. Weil Luthers Ethik nicht ohne diese *rechtfertigungstheologisch zu explizierende Konstitution des ethischen Subjekts* zu verstehen ist, werden im Folgenden ausführlich seine Aussagen über den Rechtfertigungsglauben und die Christusgemeinschaft des Glaubenden berücksichtigt. Daneben werden aber auch die beiden anderen Themen – nämlich der *Zusammenhang von Glaube und Werken*, den Luther zwar konstatiert und als notwendig qualifiziert, aber nicht psychologisierend erklärt, sowie *die aus dem Glauben hervorgehenden Werke* – behandelt. Verfolgt man diese drei Themen durch die Quellen hindurch, dann zeigt sich, daß Luthers Ethik von einer Grundspannung geprägt ist, die man als Zweiheit von *rechtfertigungstheologischer Innen-* und *schöpfungstheologischer Außendimension* oder von *Nachfolge-* und *Haustafel-Ethos* kennzeichnen kann.²³ Grundlegend ist die rechtfertigungstheologische Innendimension, die das Sein und Handeln des Christen bestimmt: Christliches Leben ist die Konfrontation mit dem richtenden und rettenden Gott; es ist die den Menschen gerechtmachende existentielle Christusgemeinschaft; es ist das eine und einzige gute Werk des Glaubens; es ist die innere Erneuerung durch die Rechtfertigung; es ist das Leiden in der Kreuzesnachfolge und das Gleichförmigwerden mit dem Gekreuzigten; es ist die Freiheit vom Gesetz in der Bindung an Gott; es ist der sich ganz dem Nächsten hingebende Liebesradikalismus im Gehorsam gegenüber der Bergpredigt; es ist das Leben im eschatologischen Horizont des anbrechenden Gottesreichs. Diese Innendimension ist aber aufs engste verbunden mit der schöpfungstheologischen Außendimension. Denn das Leben aus dem Glauben, die Christusnachfolge realisiert sich für Luther gerade in der Welt. Ja, Luthers Ethik läßt sich geradezu als »Bekehrung zur Welt«²⁴ verstehen, als Anerkenntnis und verant-

²³ Zu der als zweites genannten Unterscheidung: O. BAYER: *Nachfolge-Ethos und Haustafel-Ethos. Luthers seelsorgerliche Ethik* (in: O. Bayer: *Freiheit als Antwort. Zur theologischen Ethik*, 1995, 147–163). Nach Bayer war Luthers Aufgabe als Ethiker, »das Leben im Haus, in der Welt, der Welt der Arbeit, Familie, Politik – dieses Leben im ›Haus‹ zusammenzuhalten und zu durchdringen mit dem Leben in der Nachfolge auf den Ruf Jesu Christi hin, und das heißt für Luther: mit dem Gehorsam des ersten Gebotes, Gott über alle Dinge zu fürchten, zu lieben und ihm zu vertrauen. Es ist Luthers große Leistung, das Problem, das in der Kirchengeschichte verschiedene Lösungen gefunden hatte, in unüberbietbarer Schärfe formuliert und die nötigen Bestimmungen angemessen zur Geltung gebracht zu haben« (aaO 158).

²⁴ O. BAYER: *Angeklagt und anerkannt. Religionsphilosophische und dogmatische Aspekte* (in: H. Ch. Knuth [Hg.]: *Angeklagt und anerkannt. Luthers Rechtfertigungslehre in gegenwärtiger Verantwortung*, 2009, 89–107, 107). Die »Bekehrung zur Welt« ist nach Bayer der dritte der drei »Grundzüge der Rechtfertigungslehre« neben »Grund

wortliche Mitgestaltung der gegebenen weltlichen Ordnungen und Strukturen als des Orts christlichen Lebensvollzugs. Die vorliegende Arbeit wird sowohl die rechtfertigungstheologische Innendimension als auch die schöpfungstheologische Außendimension von Luthers Ethik herausarbeiten und der theologischen Bewältigung der Spannung zwischen beiden nachgehen.

Die Gliederung der Darstellung folgt der geschichtlichen Entwicklung von Luthers Auffassung vom christlichen Leben, die sich in zwei Schritten vollzog: den Jahren zwischen 1510 und 1520, in denen er die Grundgedanken seiner reformatorischen Ethik entwickelte (Teil II), und den Jahren zwischen 1520 und 1526, in denen er diese Grundgedanken programmatisch darstellte (Teil III), sie weiterentwickelte und sie in sozialetische Konkretionen überführte (Teil IV). Um Luthers Anschauungen vom christlichen Leben historisch einzuordnen und den Blick für das Ineinander von Kontinuität und Diskontinuität in Luthers theologischer Entwicklung zu schärfen, geht diesen Teilen eine Darstellung des spätmittelalterlichen Hintergrunds voran (Teil I).

Warum aber kommt in dieser Gliederung der »späte Luther« nicht vor? Daß die letzten beiden Lebensjahrzehnte Luthers nicht ausführlicher behandelt und die Quellen der 1530er und 1540er Jahre nur ergänzend herangezogen werden, hat inhaltliche Gründe. Der wichtigste inhaltliche Grund für den Verzicht auf eine eigenständige Thematisierung des »späten Luther« ist, daß sich seit Mitte der 1520er Jahre keine grundsätzliche Weiterentwicklung von Luthers Auffassung vom christlichen Leben erkennen läßt. Was in Teil III und IV anhand der Quellen der Jahre 1519 bis 1526 dargestellt wird, gilt auch für den späten Luther. Allerdings akzentuierte Luther seit Ende der 1520er Jahre seine reformatorischen Grundanschauungen anders, indem er immer stärker die schöpfungstheologische Außendimension, also das Leben des Christen in der Welt und seine der Eigengesetzlichkeit der Welt folgende verantwortliche Mitgestaltung der Schöpfung thematisierte.²⁵ In der For-

und Mitte« (Rechtfertigungspredigt in Gesetz und Evangelium) und »sein dürfen« (von Gott geschenkte Existenz): »Die durch die Rechtfertigung des Sünders geschenkte Neuschöpfung betrifft die ganze Schöpfung. Sie stiftet einen neuen Zugang zur Welt, die Bekehrung zur Welt« (aaO 107). Bayer hat auf diesen für Luthers reformatorische Ethik zentralen Gesichtspunkt bereits in seinem Aufsatz *Natur und Institution. Luthers Dreiständelehre* (in: O. Bayer: *Freiheit als Antwort. Zur theologischen Ethik*, 1995, 116–146) hingewiesen und ihn im Abschnitt *Das geistliche Gewicht des Weltlichen* (aaO 125–133) entfaltet.

²⁵ Eine durch ihre Interpretationsperspektive zugleich anregende und nicht ganz unproblematische Darstellung dieser schöpfungstheologisch umakzentuierten Ethik Luthers anhand der Katechismen und ihrer Folgen für die schöpfungstheologisch enggeführte Ethik der lutherischen Bekenntnisschriften und des bis ins 20. Jahrhundert lebendigen protestantischen »Milieus der Moral« bietet K. BOCKMÜHL (siehe oben Anm. 7, hier zu Luther: 27–120). Daß Bockmühl sich auf Luthers Katechismen als Quellenbasis beschränkt, hat damit zu tun, daß ursprünglich eine Fortführung des Werks mit einer Untersuchung »der Ursprünge protestantischer Ethik im Schrifttum Martin Lu-

schung wurde diese Umakzentuierung nur selten in den Blick genommen und wenn, dann sehr unterschiedlich bewertet. Einerseits ist auf Ernst Troeltsch hinzuweisen, der bei Luther eine Entwicklung sieht, die während der 1520er Jahre dazu führt, daß Luther seine grundsätzlich dem »Kirchentypus« zuzuordnende, zugleich aber auch Momente des Typus der »Sekte« und der »Mystik« umfassende Ethik immer stärker im Sinne des Kirchentypus entfaltet. Die dabei auftretenden Spannungen bringe er durch eine problematische, Person und Amt des Christen unterscheidende und zugleich der Nachfolgeforderung der Bergpredigt und der Kulturorientierung des Dekalogs folgende »Doppelmoral« zum Ausgleich.²⁶ Andererseits ist auf Karin Bornkamm Vergleich der beiden Galaterbriefauslegungen Luthers von 1519 und 1531 zu verweisen. Dieser Vergleich zeigt zwar auch jene Akzentverschiebung auf, relativiert sie aber angesichts der beiden Kommentaren gemeinsamen Grundanschauungen.²⁷ In dieser Frage nach der Entwicklung von Luthers Ethik während der 1520er Jahre ist Karin Bornkamm Recht zu geben. Für die vorliegende Arbeit heißt das: Luthers reformatorische Anschauungen vom christlichen Leben sind ausgehend von den reformatorischen Programmschriften des Jahres 1520, deren exegetischen Vorarbeiten im Galaterbriefkommentar von 1519 und der zweiten Psalmenvorlesung sowie den Schriften der Zeit bis 1526 zu entwickeln. Durch die Schriften aus Luthers beiden letzten Lebensjahrzehnten wird diese reformatorische Ethik Luthers zwar ergänzt und teilweise umakzentuiert, aber nicht grundsätzlich verändert.²⁸

thers« (aaO 26) geplant war. Diese nicht verwirklichte Untersuchung unter Berücksichtigung von Luthers Schriften von vor 1529 hätte Bockmühls »Würdigung des Erbes protestantischer Ethik« wohl weniger kritisch ausfallen lassen und die bei der Analyse der Katechismen und der Schmalkaldischen Artikel herausgestellten Stärken von Luthers Ethik betont.

²⁶ E. TROELTSCH: *Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen*, 1912, 427–512. Allerdings gibt Troeltsch lediglich eine grobe Skizze von Luthers ethischer Position um 1520 und deren Entwicklung hin zu dem für den Kirchentypus charakteristischen Ethos.

²⁷ K. BORNKAMM: *Luthers Auslegungen des Galaterbriefs von 1519 und 1531. Ein Vergleich*, 1963, 358 (sowie die dieser Zusammenfassung zugrundeliegenden Ausführungen in Kap. 2 und Kap. 4).

²⁸ Als Beleg dafür kann eines der schönsten Summarien von Luthers Ethik dienen, das sich in der 1539 entstandenen Schrift *Von den Konziliis und Kirchen* findet und das zugleich die oben genannte Unterscheidung von Innen- und Außendimension zu illustrieren und pneumatologisch zu explizieren vermag: »Christliche heiligkeit oder gemeiner Christenheit heiligkeit ist die, Wenn der heilige Geist den Leuten glauben gibt an Christo und sie dadurch heiliget, Act. 15[,9], das ist, er macht neu hertz, seel, leib, werck und wesen, und schreibt die gebot Gottes nicht in steinern Tafeln, sondern in fleischliche hertzen, 2. Cor. 3[,3], als das ich gröblich rede. Nach der ersten tafel gibt er recht erkenntnis Gottes, das sie, von jm erleucht mit rechtem glauben, allen Ketzereyen widder stehen, alle falsche gedancken und jrthum über winden können und damit rein im glauben wider den Teuffel bleiben. Er gibt auch stercke und tröstet die blöden, verzagten, schwachen gewissen wider das anklagen und anfechtung der sunden, damit die seelen nicht verzagen odder verzweiveln, auch nicht erschrecken fur der marter, pein, tod, zorn und gericht Gottes, sondern, in der hoffnung gesterckt und getrost, kecklich und frölich den Teuffel über winden, also gibt er auch rechte furcht und liebe gegen Gott, das wir Gott nicht verachten und wider seine wunderliche gerichte nicht murren noch zürnen, Sondern in allem, was fuffellet, guts oder böses, jn lieben, loben, dancken und ehren.

Die einzelnen Kapitel und Unterkapitel der folgenden vier Teile entfalten die Entwicklung und Ausgestaltung von Luthers Anschauungen vom christlichen Leben anhand bestimmter Leittexte und belegen die einzelnen Aspekte soweit möglich anhand zusammenhängender Textkomplexe. Das führt dazu, daß die wichtigsten Quellen zu Luthers Auffassung vom christlichen Leben im Laufe der Arbeit ausführlich vorgestellt werden. Wo dieses Leittext-Verfahren nicht ausreicht, um Luthers Position darzustellen, dienen teilweise auch Zitate aus unterschiedlichen Schriften und Schaffensperioden als Belege. Allerdings orientiert sich die Darstellung auch in diesem Fall – das gilt vor allem für Teil IV – an einzelnen Schlüsselschriften, von denen ausgehend Luthers Position rekonstruiert wird. Die Darstellung beruht also auf einer Untersuchung von Luthers Gesamtwerk, konzentriert sich aber auf die Quellen, die für den Nachvollzug der Entwicklung und Ausformulierung von Luthers reformatorischer Ethik besonders wichtig sind.

Generell gilt, daß die von Luther selbst verfaßten Quellen gegenüber Nachschriften und Bearbeitungen bevorzugt werden. Nicht direkt von Luther stammende Quellentexte sind mit einem Sternchen gekennzeichnet und werden nur ergänzend herangezogen. In Einzelfällen, wie der Hebräerbrief-Vorlesung, ist es freilich unumgänglich – und wegen der Textgattung auch möglich –, mit solchen sekundären Quellen zu arbeiten. In der Regel wird nach WA zitiert. Wo in anderen Luther-Ausgaben bessere Editionen vorliegen, sind jedoch diese zugrundegelegt. Einfügungen in eckigen Klammern innerhalb von Zitaten gehören nicht zum Zitat, sondern stammen vom Verfasser. Wörtliche Zitate sind durch Anführungszeichen markiert. Lateinische und frühneuhochdeutsche Wörter und Formulierungen ohne Anführungszeichen sind in der Regel der Quelle entnommen, können aber durch Kürzung, Umstellung und Anpassung der Flexionsformen verändert sein. Das Literaturverzeichnis beschränkt sich auf die in Text und Fußnoten genannten Titel.²⁹

Solchs heisst ein neue heilig leben in der seele nach der ersten Tafel Mosi, Man heists auch Tres virtutes Theologicas, die drey heubt tugent der Christen, als Glaube, Hoffnung, Liebe, Und der Heilige geist, der solchs (uns von Christo erworben) gibt, thut und wirckt, heisst darumb Sanctificator oder vivificator. Denn der alte Adam ist tod und kans nicht thun, und mus es dazu noch durchs Gesetz lernen, das ers nicht thun kunde und tod sey, sonst wüste er solchs auch nicht von jm selbs. In der andern Tafeln und nach dem leibe heiliget er die Christen auch, und gibt, das sie williglich den Eltern und Oberherrn gehorsam sind, friedlich, demütig sich halten, nicht zornig, noch rachgirich oder boshafftig, sondern gedultig, freundlich, dienstlich, brüderlich, lieblich sind, Nicht unkeusch, ehebrecher, unzüchtig, sondern keusch, züchtig, mit Weib, kind und gesind, oder on Weib und Kind, Also fort nicht stelen, wuchern, geitzen, übersetzen etc. Sondern ehrlich arbeiten, sich redlich neeren, gern leihen, geben, helfen, wo sie können, Also nicht liegen, triegen, affterreden, sondern gütig, warhafftig, treu und bestendig sind, und was mehr in den geboten Gottes gefoddert wird. Solches thut der heilige Geist, der heiliget und erwecket auch den Leib zu solchem neuen leben, bis es volbracht werde in jenem leben. Und das heisst die Christliche heiligkeit, Und solche Leute müssen jmer auff erden sein, und solten gleich nur zween oder drey oder allein die kinder sein« (WA 50,626,15–627,13).

Alle weitere Literatur zu Luthers Ethik, die zwar für die Darstellung ausgewertet wurde, nicht aber in den Fußnoten angeführt wird, findet sich in der Bibliographie zur Forschungsgeschichte.³⁰

Noch ein Wort zum Titel der Arbeit: Bewußt ist statt von Luthers ›Ethik‹ von seiner ›Auffassung vom christlichen Leben‹ die Rede. Luther selbst verwendet den Ethik-Begriff nur selten und nicht in dem Sinne, in dem man seit dem 19. Jahrhundert von einer theologischen Ethik spricht.³¹ Er kennt aber nicht nur den Begriff der theologischen Ethik im heutigen Sinne nicht, sondern strenggenommen auch nicht den damit bezeichneten Sachverhalt. Obgleich seine Schriften reiches Material bieten, das sich in einem vom modernen Ethikverständnis her konzipierten Schema darstellen ließe, verweigern sie sich doch einer heutigen Ansprüchen genügenden Systematisierung. Die gängigen Unterscheidungen wie die von Ethik und Ethos, von Tugend-, Güter- und Pflichtenethik, von Meta-, Individual- und Sozialethik, von deskriptiver und präskriptiver Ethik oder von Verantwortungs- und Gesinnungsethik wirken in ihrer Anwendung auf Luther gezwungen. Auch die in den Lutherdarstellungen seit dem 19. Jahrhundert gängig gewordenen Schemata wie Religion und Sittlichkeit, Gesetz und Evangelium oder die ›Zweireichelehre‹ eignen sich nur für bestimmte Teilbereiche und Darstellungszwecke. Auch wenn im Folgenden der Ethikbegriff nicht preisgegeben wird, so wird er doch eingeordnet in den größeren Zusammenhang des gelebten Ethos und seiner theologischen Reflexion. In Luthers Sprachgebrauch gibt es dafür eine zwar nicht durchweg, aber doch an wichtigen Stellen programmatisch verwendete Themaformulierung: Es geht um das *christliche Leben*.³²

²⁹ Lexikonartikel wurden nur in Ausnahmefällen ins Literaturverzeichnis aufgenommen. Wo in Fußnoten auf solche Artikel verwiesen wird, ist der Verfasser angegeben.

³⁰ A. STEGMANN: *Bibliographie zur Ethik Martin Luthers* (LuJ 79, 2012, 305–342).

³¹ Siehe unten 3.2., Anm. 124f.

³² So bezeichnet Luther seine Freiheitsschrift als »summa [...] vitae christianae compendio congesta« (WA 7,48,36–49,1). Die Ablaßthesen von 1517 handeln von der *vita fidelium* (WA 1,233,11). Einen Überblick über Luthers Verwendung des Begriffs »Leben«, wo weitere wichtige Stellen aufgeführt sind, bietet das Sachregister zur Weimarer Ausgabe: WA 68,623–649 (hier v.a. 625) und WA 71,433–448 (hier v.a. 433f.444f.). – Im Hintergrund dieser Themaformulierung der Ablaßthesen oder der Freiheitsschrift stehen die frömmigkeitstheologischen und humanistischen Diskurse der Zeit um 1500, für die das christliche Leben ein wichtiges Thema war. Für die Frömmigkeitstheologie sei verwiesen auf B. HAMM: *Was ist Frömmigkeitstheologie?* (in: *Religiosität im späten Mittelalter. Spannungspole, Neuaufbrüche, Normierungen*, 2011, 116–153). Für den Humanismus sei verwiesen auf Erasmus' *Enchiridion*: Erasmus sieht seine Aufgabe darin, »ut quamplurimos ad Christianam vitam pelliciamus« (ed. Holborn 5,12f.), weshalb er das *Enchiridion* als »compendiarium quandam vivendi rationem [...] qua instructus posses ad mentem Christo dignam pervenire« verfaßt habe (aaO 22,6–8). Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Luther mit seiner Bezeichnung der Freiheitsschrift als »summa [...] vitae christianae compendio congesta« auf diese und andere Formulierungen des Erasmus Bezug nimmt.

Erster Teil

Die Zeit vor der ersten Psalmenvorlesung

1. Luthers früheste überlieferte Predigten über Mt. 7,12 und Joh. 3,16 von 1510

Schon die zwei ältesten bekannten Predigten Luthers von 1510, die er in Erfurt als Bakkalaureus biblicus hielt, greifen das Thema des christlichen Lebens auf.¹ Sie sind mit ihrer der spätmittelalterlichen Frömmigkeit und Theologie verpflichteten Darstellung des christlichen Lebens als eines Ineinanders von göttlicher Gnadengabe und menschlichem Handeln gewissermaßen das programmatische Gegenstück zur zehn Jahre später entstandenen Freiheitsschrift. Im einzelnen handelt es sich um eine Predigt zu Mt. 7,12 und eine zu Joh. 3,16.² Für das inhaltliche Verständnis ist nicht nur auf die Texte selbst zu achten, sondern auch der wahrscheinliche Sitz im Leben zu berücksichtigen. Denn wenn sich der mönchische Prediger mit seinen beiden Übungspredigten im Raum der Theologischen Fakultät Erfurt oder des Augustinerklosters an eine Gemeinde von Weltklerikern und Mönchen wandte, so stehen die Texte im Zusammenhang monastischer Frömmigkeit. Was Luther zur *vita christiana* zu sagen wußte, ist darum geprägt vom Ideal monastischer Existenz als der elitären Verwirklichung christlichen Lebens.

Die »doctrina unica« der Predigt über Mt. 7,12³ ist, daß es gemäß der Goldenen Regel der Bergpredigt für das Erreichen des Heils nicht genügt,

¹ Die Statuten der Theologischen Fakultät Erfurt verpflichten die Bakkalare zur Predigt in den akademischen Gottesdiensten; die Predigt gehört auch zu den Übungen im Vorfeld des Erwerbs der licentia (*Die Statuten der Theologischen Fakultät der Universität Erfurt*, ed. Meier: 91,16–92,3; 106,9f.; 120,2f.; SCHEEL 2,552f.).

² Edition: WA 4,590–595,595–604; Cl 5,20–26,26–37. Die Datierungsvorschläge schwanken zwischen 1510 und 1516. Vogelsang (Cl 5,19f., im Anschluß an ihn WA 59,333) nimmt für die Predigten eine Entstehung um 1510 in Erfurt an. Er verweist dabei vor allem auf den Inhalt, »welcher in der Unselbstständigkeit der Problemstellungen und -lösungen das früheste, nahezu ungebrochen scholastische Stadium der Theologie Luthers zeigt«. Daraus folgt: »In alledem sind sie z.T. noch scholastischer als die Randnoten zu Augustin und dem Lombarden 1509/10. Sie sind also so früh wie möglich anzusetzen, vermutlich die allerfrühesten erhaltenen Predigten. [...] Später als 1513 sind sie kaum denkbar«. Vogelsangs Datierung aufgrund innerer Kriterien ist zwar nicht zwingend, aber plausibel.

³ Gliederung: [1] WA 4,590,1–10: Einleitung; [2] 590,11–591,2: Unterscheidung drei-

Indizes

Bibeltexte

Genesis

1	430
1,26	298
1,27	420, 429
1,28	420f., 429
1,31	429
2	430
2,16	467
2,17	467
2,18	429
2,18–25	418
2,21–24	429
3,16–19	429
3,16	418, 422
3,17	422
4,4	154, 175
4,14	467
4,15	467
9,6	405, 467
10,8	467
24	418
24,1–4	428
26,8	418
28,1–9	418
28,12	→ <i>Himmelsleiter</i>
29,9–12	417

Exodus

18	454
18,21	472
21,14	405
21,23–25	406

Leviticus

18	416, 418, 426
19,18	450

Deuteronomium

15,4	449
------	-----

15,7	450
15,8	450
15,11	449
16	454

1. Samuel

1	45
10,6	293
10,7	293

Hiob

5,7	437
-----	-----

Psalmen

1–6	296
1	157, 165, 297
1,1–3	315
1,2	165
1,3	315
1,5	165
2	296
3	296
4–6	296
5,3	297
5,9	307
5,12	294, 296, 301
6,2	151
8,5	296, 298
9,5	307
9a,4	299
9a,5	327
9b,15	308
9b,16	308
11/12,7	295
13/14,1	153, 290, 323, 328, 333
14/15	153f., 157, 158, 296
14/15,2–5	153f.

14/15,4	337, 351	83/84,4	154
16/17,8	149	83/84,6	21, 155, 157, 160
18	297	83/84,7	155, 157, 160
18/19,8–15	319	84/85	158
21/22,2–22	296, 299–301	84/85,7	158
21/22,2	302	84/85,14	158
21/22,8	300	89/90,16	157, 160, 161
21/22,9	300	91/92,13	160
27/28,1	166	92/93,4	224
27/28,4	158, 159, 160	95/96,6	158
27/28,5	158, 160	97/98,5	147
30/31,2	243	100/101	146
31/32,1	145, 181	101	487, 493
31/32,2	181	101/102,7	162
31/32,1–3	144, 147	101/102,8	162
32/33,3	147	102	254
32/33,4	160	103/104,2	147
32/33,7	147	103/104,3	147
33/34,15	164	103/104,23	159
36/37,6	147	105/106,3	147, 150
36/37,27	157, 164, 265	110/111,3	159, 160
36/37,28	148	110/111,6	160
43/44,11	224	118/119,45	224
49/50,23	146	118/119,109	151
50/51	147	127	386–389
50/51,6	144, 145, 185, 193	142/143,5	159
50/51,7	144		
50/51,12	144, 145, 147	<i>Sprüche</i>	
57/58,3	160	18,22	429
57/58,4	158		
59/60,9	163	<i>Hoheslied</i>	310
61/62,5	146		
61/62,8	147	<i>Jesaja</i>	
62	367	11	126
63/64,10	159	28,21	224
67/68,13	165		
67/68,14	165	<i>Jeremia</i>	
68/69,17	150	29,7	395
70/71,19	150		
71/72,2	147, 150	<i>Hosea</i>	
74/75,9	152	1–3	310
76/77	161		
76/77,2	175	<i>Tobias</i>	
76/77,12	159, 160, 162	4,16	42, 91 → <i>Goldene Regel</i>
76/77,15	160		
82	489		
82,1	489	<i>Matthäus</i>	
82,4	484	2,1–12	362
83/84	154, 155	3,1–12	398

3,2	397, 398	25,42	449
4,17	249, 283	25,43	449
5-7	→ <i>Bergpredigt</i>	26,52	405
5,1-12	126, 357		
5,1	366	<i>Lukas</i>	
5,2	366	1,46-55	322, 494
5,17-20	366	3,14	395, 405
5,20	268	5,1-11	435
5,21-48	266, 267, 280, 365, 402, 413	10,30	109
5,21-26	279, 280	16,1-12	435
5,27-31	281, 418	16,19-31	435
5,33-38	272	22,38	134
5,38-42	401, 404, 406, 413, 447, 453, 489	<i>Johannes</i>	
5,38	405, 406, 413	1,51	329
5,39	413	2,1-11	415, 419
5,40	447	3	178
5,42	447, 450	3,16	15, 17-23, 26, 501
5,43-48	280, 351	6,28f.	160, 161, 230, 231, 239, 262, 290, 292,
5,44	405		305, 333, 503
6,1-18	256, 333	10,9	328
6,3	451	14,6	367
6,19-23	435	15,5	292
6,24-34	435, 453	15,12	268
6,33	270, 453	21,19-24	374
7,12	→ <i>Goldene Regel</i>	21,22	327
7,15-20	377		
7,16-18	157, 200, 243, 315, 317, 408, 503 → <i>Baum und Frucht</i>	<i>Apostelgeschichte</i>	
10,22	75	4,32	446
11,25-30	284	5,29	350, 483, 489
11,28	226	15,9	11, 154, 217, 227
13,24-30	457		
18-24	418	<i>Römer</i>	
19,3-12	417	1	173, 175
19,4-6	428	1-4	144
19,12	421	1-8	180
19,16-19	333	1-11	175, 177, 197
19,17	369	1,7	176
19,16-30	25, 435	1,16	181, 182, 230
19,21	377, 435, 447	1,17	181, 182, 193, 242, 305, 335
22,15-22	456	2,12-15	196
22,37-40	42	2,13	194
22,39	450	3	185, 190, 193, 194, 196
25,31-46	17, 257	3,4	181, 182, 185, 193, 195
25,35	280, 371	3,5	181, 182, 185, 193,
25,36	280, 371		

	195	12,4	375, 378
3,9	204	12,5	375, 378
3,19–31	193	12,6	197
3,20	194, 369	12,8	350, 470
3,21	195	12,9–12	197
3,28	196, 335	12,9	197
3,31	196	12,19	403, 405, 482
4	185, 193	13,1–7	134, 200, 246, 348,
4,6	181		393, 394, 395, 400,
4,7	181, 187, 208, 209		411, 454, 456, 470,
4,8	181		471
5	183	13,1	197, 200, 405, 409
5,1	182, 205	13,2	405
5,3	190	13,4	412
5,4	190	13,8	130
5,5	183, 190	13,10	197, 199, 268, 277
5,8–10	336	13,11	195
5,12–21	181, 209	14	196, 201, 325
5,21	231	14,1	197, 201, 202
6	185, 188–190, 234	14,23	293
6,6	189	15,2	197
6,12	231		
6,14	189	<i>1. Korinther</i>	
6,17	182	1. Kor.	325
6,19	188	1,30	119, 212, 219, 284,
6,22	189		308, 309, 503
7	185, 187f., 190	3	177
7,6	197	6,12	201
7,7–25	181	7,3	431
7,14	267	7,4	431
8	183	7,10	431
8,3	183, 208	7,11	426, 431
8,7	181	7,15	432
8,26	191	7,17	16
8,28	18, 20	7,20	374
8,35	183	7,23	201
9,3	183	7,29–31	434
9,16	124	9,19	201
10,3	183	9,20	201
10,4	305	9,22	201
10,6	182	12,12–26	374, 378
10,9	305	13,2	368
10,10	181	15,56	310
12–15	185, 193, 197, 200,	15,57	310
	202, 212		
12–16	175, 177	<i>2. Korinther</i>	
12	173, 174, 177, 179	3,3	11
12,1	174	3,6	197
12,2	174, 178, 185, 206	3,18	232

6,6	432	5,22–33	419
10,3	304	5,22–24	429
		5,25–29	429
<i>Galater</i>		5,31	311, 416
1,4	203	5,32	308, 416
1,11	306		
1,12	305	<i>Philipper</i>	
1,13	318	1,6	74
1,14	318	2,1–11	225, 239, 245, 247, 309, 318, 320, 492
2	193	2,7	298
2,3	197, 318	2,13	157, 212
2,4	197, 201, 318	4,8	432
2,5	318		
2,11	318	<i>1. Timotheus</i>	
2,12	318	1,5	201
2,13	318	1,9	200, 237, 238, 277, 307, 309, 329, 408
2,16	204, 214, 307, 318	2,1	393, 455, 490
2,17	319	2,2	393, 395, 455, 490
2,18	319	4,4	412
2,19	297, 318	5	364
2,20	242, 297, 321, 342	5,3–6	376
3	193	6,10	441
3,3	318		
3,10	353	<i>2. Timotheus</i>	
3,19	318	2,4	380
3,20	318		
3,22	318	<i>Titus</i>	
3,23–29	362	2,12	203, 244, 256
3,23	318	3,1	348
3,24	318, 319		
3,25	318	<i>1. Petrus</i>	
5	193	2,13–17	134, 348, 393, 395, 400, 405, 409, 454, 456, 470, 471
5,1	318	2,21	231
5,2	318	3,9	405
5,6	194, 317, 318, 368	4,10	16, 375
5,13	201, 246		
5,14	198, 318, 319	<i>2. Petrus</i>	
5,17–21	303	1,5	369
5,22	157, 243	2,10	396
5,23	243, 432		
6,2	317, 318	<i>1. Johannes</i>	
6,14	346	2,16	25, 89, 149, 162, 256
<i>Epheser</i>		3,2	298
2,8–10	290	4,16	91
3,16	242		
3,17	242		
4	375		
4,24	75, 76		

<i>Hebräer</i>		10,19	222, 228
1–11	222	10,26	234, 236
1–4	224	10,38	229
1,3	235	11	222, 228, 229
2,1–3	230	11,1	126
2,3	228, 229, 231, 232, 234, 236, 262	11,8	228
		12	222
2,9	232	12,1	222
2,10	232	12,17	236
2,14	233	13	222
2,17	309	13,4	419
3,1	235		
3,7	226	<i>Jakobus</i>	
4,4	226	2,14–26	194
4,16	225		
5	225	<i>Judas</i>	
5,1	224, 225, 226	8	396
6,6	235, 236		
7,1	224, 226	<i>Apokalypse</i>	
7,12	237	1,8	82
9,23	226, 233		

Personen und Orte

- Abaelard 66, 101, 174
 Ägidius Romanus 96
 Agricola, Johannes 237, 361
 Albrecht von Mainz 250, 361
 Albrecht von Mansfeld 464
 Allstedt 464
 Amsdorf, Nikolaus von 213, 431
 Angelus de Clavassio 35, 133, 416, 426
 Antoninus von Florenz 133
 Argyropoulos, Johannes 58
 Aristoteles → *Aristoteles / Aristotelis-*
mus
 Arnoldi, Bartholomäus 58, 60, 62, 63,
 64, 72
 Augustinus → *Augustinus / Augustinis-*
mus
 Bernhard von Clairvaux 84, 364
 Bernhardi, Bartholomäus 211, 360, 361
 Biel, Gabriel 61, 95, 96, 99–138, 143,
 213, 215, 276, 441
 Bonaventura 49, 84, 107, 351
 Bonhoeffer, Dietrich 391f.
 Bora, Katharina von 421, 431, 436, 437
 Brant, Sebastian 436
 Brenz, Johannes 418
 Briesmann, Johannes 364
 Buridanus, Johannes 58
 Calvin, Johannes 3, 5
 Cicero 44, 56f., 64, 66, 379, 387, 462,
 472
 Clichtoveus, Jodokus 418
 Cochläus, Johannes 2
 Cranach, Lukas d.Ä. 25, 259
 David von Augsburg 84
 Dietenberger, Johannes 418
 Dionysius Areopagita 135, 379
 Duns Scotus 96, 125, 215
 Eck, Johannes 217, 250, 287, 303
 Eckhart 52
 Eisenach 27, 44, 47, 54, 440
 Eisleben 206, 287, 464
 Erasmus von Rotterdam 13, 174, 213f.
 Erfurt 15, 17, 27, 45, 47, 48, 54, 55, 56,
 57, 58, 59, 60, 73, 74, 79, 80, 82, 83,
 84, 86, 88, 92, 93, 94, 95, 96, 101, 135,
 136, 137, 141, 181, 213, 217, 397, 460,
 501, 502
 Faber Stapulensis, Jakob 58, 141
 Fabri, Johannes 418
 Fortenbach, Bonaventura 453
 Franck, Sebastian 4
 Franziskus von Assisi 364, 367
 Friedrich der Weise 287, 296, 331, 403,
 463, 492, 496
 Fuchs, Heinrich 361
 Fugger (Familie) 442, 444, 453
 Gelasius I. 134
 Geiler von Kaysersberg, Johannes 37,
 38, 436
 Georg von Sachsen 45, 403
 Gerhard Zerbolt von Zütphen 21, 26,
 47, 48, 49–51, 52, 54, 84, 154
 Gregor I. 220
 Gregor von Rimini 96, 108, 116
 Groote, Geert 49, 52
 Grosseteste, Robert 58, 60
 Heinrich VIII. 419
 Homer 472
 Hornung, Katharina 419
 Hugo Ripelin von Straßburg 89
 Hugo von St. Viktor 66, 83, 91
 Isidor von Sevilla 134
 Jan von Ruusbroec 52
 Jodokus Trutfetter 58
 Johann der Beständige 331, 332, 351,
 397, 402, 464, 497
 Johann Friedrich von Sachsen 397, 444,
 455, 457
 Johannes von Paltz 79, 80, 81, 82, 83
 Jordan von Quedlinburg 79, 80, 90, 91
 Karlstadt, Andreas 221, 237, 361, 362,
 363, 484, 486

- Lang, Johannes 212, 213, 217, 397
 Langensalza 464
 Leisnig 450
 Leo X. 287, 288
 Linck, Wenzeslaus 287
 Livius 56
 Ludolf von Sachsen 85
 Ludwig von Anhalt-Zerbst 45
 Luther, Hans 27, 370
- Magdeburg 27, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 53, 54
 Mansfeld 27, 28, 29, 30, 31, 37, 39, 44, 45, 54, 361, 464
 Marsilius von Padua 462
 Mauburnus, Johannes 47
 Melanchthon, Philipp 3, 4, 5, 56, 138, 353, 357, 361, 362, 364, 392, 393, 394, 395, 396, 398, 403, 405, 498
 Memmingen 205
 Mühlhausen 463
 Miltitz, Karl von 287
 Moritz von Sachsen 457
 Müntzer, Thomas 4, 464, 484, 486
- Nathin, Johannes 95
 Nordhausen 463
 Nürnberg 74, 444
- Ochsenfurt von Dungersheim, Hieronymus 320
 Ockham 70, 71, 96, 105, 133, 135, 215, 461
 Ovid 44
- Petrus Lombardus 15, 23, 66, 95, 96, 99, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 110, 111, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 123, 124, 125, 126, 129, 131, 132, 133, 136, 137, 147, 198
 Philipp von Hessen 428
 Pierre d'Ailly 215
 Platon → *Platon / Platonismus*
 Proles, Andreas 79, 80, 81, 82
- Radewijns, Florens 49
 Reisch, Gregor 71, 72
 Rühel, Johannes 464
 Ryder, Heinrich 453
- Salomo 386, 387, 454, 492
 Schatzgeyer, Kaspar 364, 418
 Scheurl, Christoph 217
 Schwarzenberg, Johann von 403
 Schwenckfeld, Caspar von 4
 Seeburg 464
 Seidler, Jakob 360, 361
 Seneca 44
 Seuse, Heinrich 52
 Spalatin, Georg 213, 226, 287, 292, 397, 445, 463
 Spenlein, Georg 205
 Staupitz, Johannes von 74, 206, 235, 287
 Steinbach, Wendelin 136
 Stolberg 464
 Strauß, Jakob 435, 440
- Tauler, Johannes 52, 168, 190, 191, 192
 Thomas von Aquin 25, 61, 66–71, 79, 96–99, 100, 101, 102, 103, 107, 111, 118, 126, 130, 131, 132, 436, 441, 461, 479
 Thomas von Kempen 47, 49, 51 f., 54
- Ulpian 472
- Vergil 44, 56
 Versor, Johannes 58
 Volusian 404
- Wallhausen 464
 Wartburg 359, 360, 361, 374, 391, 392, 418, 419, 496
 Weimar 397, 398, 464
 Wilhelm von Moerbeke 59, 60, 61
 Wittenberg 55, 56, 58, 74, 86, 87, 95, 137, 138, 141, 166, 167, 205, 206, 207, 213, 239, 259, 283, 287, 344, 358, 359, 359, 361, 362, 363, 364, 371, 381, 392, 393, 397, 418, 420, 423, 424, 435, 437, 442, 465, 496
 Wolff, Johannes 32–35
 Worms 358, 359, 444, 456, 480, 482
 Würzen 457, 489
- Zeiger, Balthasar 361
 Zenn, Conrad von 79, 81, 82, 83
 Zwingli, Huldrych 4

Sachen

- Abendmahl 31, 51, 87, 133, 258, 273,
275–277, 306, 339, 453
- Äsop 41f.
- affectus 19, 20, 21, 50, 62, 82, 91, 127,
129, 156, 166, 182, 183, 232, 233, 247,
255, 262, 263, 279, 280, 281, 282, 301,
319, 320, 363
- Alter, leiblicher, äußerer Mensch 12,
74f., 77, 143, 147, 148, 149, 150, 152,
162, 167, 178, 181, 187, 188, 189, 190,
193, 200, 209, 211, 231, 232, 234, 244,
253–255, 258, 264, 273, 293–313, 314,
319, 324, 341, 347, 406, 407
- Anfechtung 85–88, 186, 189, 190, 232,
254, 294, 296–302, 312, 335, 337, 343,
505
- Antinomismus 1, 237, 238, 320, 325,
329
- Aristoteles / Aristotelismus 55–73, 94,
96, 102, 116, 119, 120, 125, 131, 133,
134, 137, 138, 158, 174, 175, 178, 207,
208, 209, 214, 215, 379, 381, 387, 436,
460, 461, 462, 471, 472, 501
- Arbeit 9, 12, 51, 92, 315, 316, 324, 342,
383, 386, 415, 418, 437, 445, 446, 447,
448, 452, 506
- Armenunterstützung 257, 276, 441,
449f., 478f.
- Askese 81f., 88–90, 163, 190, 255, 282,
314f., 332, 342, 376, 416
- Aufruhr 345, 457, 465, 480–485
- Augustinus / Augustinismus 15, 17, 48,
65, 66, 67, 68, 75, 78, 79, 80, 83, 84,
85, 90, 92, 95, 96, 101, 102, 103, 105,
108, 110, 111, 113, 115, 116, 117, 123,
124, 126, 128, 134, 135, 149, 150, 164,
168, 180, 183, 185, 187, 189, 193, 196,
198, 203, 205, 207, 209, 210, 211, 212,
215, 231, 261, 320, 335, 379, 393, 404,
407, 451, 459, 479, 481 → *religio Au-*
gustini
- Augustinereremiten 55, 73–94, 166,
167, 207, 287, 372, 393
- Barmherzigkeit 33, 89, 165, 166, 257,
279, 280, 282, 371, 493
- Bauernkrieg 360, 456, 464–466, 480f.,
486, 494
- Baum und Frucht 5, 157, 164, 179, 200,
212, 215, 217, 241, 243, 315f., 505 →
Mt. 7,16–18
- Beichte → *Sündenbekenntnis*
- Beichtsummen 32, 35, 36, 136
- Bekehrung 45, 75, 81, 149, 158, 298f.,
317
- Bekehrung zur Welt 9f., 161, 347, 357,
373, 390, 391, 406, 414
- Bekennnisschriften 3–5, 11
- Bergbau 30, 436, 438, 442, 444
- Bergpredigt 4, 9, 11, 15, 16, 22, 53, 85,
89, 164, 199, 247, 264, 266, 267, 272,
279, 280, 281, 283, 315, 351, 352, 365,
366, 377, 401, 402, 404, 410, 411, 413,
414, 418, 446, 447, 448, 450, 451, 452,
453, 455, 489, 491, 493, 494, 499, 506,
507
- Beruf 5, 170, 327, 360, 372–390, 391f.,
396, 402, 407, 410, 412, 418, 435, 452,
458, 486, 506
- Besitz 16, 78, 89, 116, 281, 282, 352,
415, 418, 423, 435, 437, 439, 440, 441,
445, 446, 447, 448, 450, 451, 452, 506
- Beten 32, 50, 80, 92, 164, 165, 184, 188,
254, 265, 272, 273, 277, 300, 301, 323,
324, 329, 332, 334, 337–343, 352, 353,
381, 393, 395, 401, 480, 494, 505
- Bibel 1, 18, 37f., 44f., 52f., 73, 83, 87,
94, 96, 112f., 131, 140f., 143, 144,
167, 192, 206f., 305, 332, 337, 354,
355, 357, 358, 363, 429, 435, 445, 454,
462, 492, 501, 503, 504, 507
- Bildungswesen 433, 441, 456
- Billigkeit 164, 350, 416, 424f., 439, 477,
478
- Buße 5, 31–38, 43, 50, 52, 54, 64, 65, 66,
68, 81, 82, 83, 85, 86, 87, 88, 101, 108,
123, 129, 133, 135, 136, 139, 144, 149,
154, 155, 157, 161, 162, 167, 168, 169,
178, 179, 180, 182, 184, 185, 189, 190,
192, 193, 203, 204, 207, 218, 229,
234–236, 248–258, 259, 260, 264, 270,
273, 283, 284, 285, 303, 316, 317, 331,

- 334, 338, 357f., 422, 436, 453, 455,
479, 480, 501, 503, 504, 505
- Christus 19, 22, 29f., 37, 50f., 52, 53,
54, 76, 85, 86, 101, 132, 143, 147, 152,
158, 177, 182f., 205f., 212, 219f.,
222f., 225f., 230–239, 242–247, 253–
255, 262f., 264, 284, 290, 291, 295–
302, 308–313, 320f., 336, 398f., 407,
408, 503, 505
- Christusgemeinschaft 4, 9, 51, 143, 150,
152, 231f., 242–247, 253, 275f., 284,
293, 295–302, 308–313, 320f., 328,
354, 505
- Confessio Augustana 2–4, 357
- concupiscentia 25, 48, 50, 54, 89, 109,
111, 181, 188, 189, 215, 216, 244, 256,
263, 281, 282, 314, 315, 351, 352, 440
- cooperatio 18, 19, 20, 23, 24, 54, 61, 69,
121, 151, 157, 159, 160, 227, 243, 302,
303, 322, 341, 388, 493
- Dankbarkeit 314, 322, 338, 388
- Dekalog 4, 11, 30, 32f., 37, 38, 42, 43,
53, 85, 88, 89, 111, 113, 114, 115, 125,
127, 130, 133, 153, 154, 214, 216, 237,
248, 256, 258–285, 289, 290–293, 304,
308, 311, 319, 320, 323, 327, 330–353,
357, 369, 370, 373, 382, 383, 393, 414,
418, 435, 441, 454, 456, 469, 474, 489,
504, 505, 507
- Demut 12, 48, 50, 51, 52, 54, 76, 78, 79,
82, 86, 88, 90, 93, 146, 147, 148, 149,
151, 152, 155, 158, 161, 162, 163, 166,
169, 171, 176, 180, 182, 183, 184, 185,
190, 195, 198, 202, 203, 204, 205, 206,
218, 219, 220, 223, 225, 229, 230, 232,
244, 248, 261, 263, 265, 271, 272, 284,
285, 331, 494, 503, 504
- Devotio moderna 21, 46–54, 84
- Ehe 28, 64, 133, 135, 188, 242, 278f.,
281, 308–310, 334, 345, 376f., 382f.,
396, 415–434, 506
- Ehelosigkeit 188, 361, 362, 364, 365,
366, 415, 416, 417, 421, 432, 447
- Eherecht 416, 418, 420, 423–428, 476
- Ehescheidung 424, 427, 428, 429, 431,
432, 433
- Eid 154, 272, 337, 485
- Eigengerechtigkeit 146, 159, 164, 175,
176, 177, 184, 193, 204, 210, 212, 216,
218, 227, 229, 236, 243, 244, 245, 247,
252, 262, 269, 270, 284, 329
- Eigengesetzlichkeit 10, 247, 383, 384,
385, 386, 388, 391, 402, 408, 411, 467,
487, 493, 494, 506
- Eltern und Kinder 278f., 281, 345–348,
383, 415, 418, 422, 424, 427, 433
- ›Ethik‹ 13, 60, 62, 63, 72, 132, 174f.,
331, 379
- Ethische Urteilsbildung 435–437, 463,
465, 466, 494
- Ethischer Grundkonsens der Reforma-
tion 2–6
- Evangelium 2, 13, 44, 110, 112, 147,
148, 149, 150, 165, 166, 167, 182, 193,
225, 227, 230, 236, 237, 247, 251–258,
267, 268, 291, 293, 298, 299, 300, 305,
308, 317, 319, 320, 324, 326, 330, 331,
336, 338, 339, 352, 356, 351, 353, 358,
365, 367, 371, 393, 394, 395, 396, 403,
409, 411, 433, 440, 447, 453, 459, 469,
485, 486, 488, 491, 496, 498
- facere quod in se est 104, 107f., 110,
112, 116, 120, 123, 125, 128, 164, 177,
184, 209, 211, 215, 219
- Feindesliebe 26, 89, 129, 131, 279, 351,
365, 405, 406, 413, 450
- Flugschriften 4
- Freiheit vom Gesetz 3, 4, 9, 114, 197,
200, 237, 277, 307, 310, 318, 319, 326,
329, 353, 505 → 1. Tim. 1,9 → *liber-
tas christiana*
- Fröhlicher Wechsel 225, 295, 307–311,
328
- Frömmigkeitspraxis 28–38, 46–54, 64,
73, 74, 82–88, 123, 136, 150, 155, 167,
184, 197f., 217, 255, 256, 260, 276,
332, 337–344, 370, 374, 376, 381, 441,
484, 494, 501, 505
- Frömmigkeitstheologie 13, 79, 82, 123
- Frömmigkeitswerke 32, 43, 244, 256,
269, 278, 323, 327, 344, 370, 374, 376
- Frühkapitalismus 436, 442

- Gehorsam 3, 9, 12, 26, 28, 71, 77, 78, 79, 81, 88, 89, 90, 93, 114, 120, 121, 125, 132, 159, 162, 166, 197, 200, 202, 205, 209, 210, 216, 217, 220, 228, 230, 238, 239, 261, 262, 264, 265, 267, 268, 277, 278, 279, 280, 283, 319, 327, 332, 333, 340, 345–350, 353, 366, 370, 371, 373, 375, 381, 383, 385, 386, 387, 389, 390, 391, 392, 395, 396, 402, 403, 404, 407, 409, 451, 456, 461, 470, 479, 482, 483, 487, 488, 489, 490, 500, 506, 507
- Geistesfrüchte 97, 126, 157, 243, 432
- Geiz 12, 33, 352, 436, 440–446, 453
- Geldverleih 283, 365, 436, 439, 440, 442, 443, 445, 450
- Genugtuung 29, 32, 35, 81, 82, 135, 162, 249, 251, 255, 256, 257, 284, 297, 316, 332, 334, 501, 504 → *Mt. 6,1–18*
- Gericht Gottes 11, 30, 31, 37, 54, 72, 77, 81, 82, 103, 104, 147–152, 165, 166, 172, 182, 187, 188, 205, 211, 218, 225, 226, 252, 254, 261, 283, 284, 291, 298, 299, 302, 336, 449, 483, 501
- Gesetz 1, 3, 4, 13, 17, 36, 38, 42f., 68, 73, 88, 97, 99, 107, 110, 111–115, 132, 134, 145, 147, 149f., 156, 165, 166, 172, 182, 185, 189, 193, 194, 196, 200, 201, 202, 209, 210, 212, 214, 216, 217, 230, 231, 232, 233, 236–239, 259, 261, 264, 265, 266, 267, 268, 277, 295, 298, 299, 302, 305, 306, 307, 309, 310, 313, 314, 317, 318–320, 325, 326, 329, 330, 331, 332, 357, 358, 365, 369, 393, 394, 398, 399, 406, 426, 427, 439, 440, 450, 459, 462, 473, 476, 505
- Gesetzeswerke 193–197, 211, 214, 217, 230, 238, 309, 319, 353, 369
- Gesinnungsethik 12
- Gewissen 21, 36, 60, 66, 68, 72, 73, 81, 85, 106, 107, 109, 110, 111, 210, 151, 177, 189, 201, 209, 210, 227, 234, 237, 255, 295, 298, 299, 300, 302, 319, 322, 333, 369, 370, 420, 423, 425, 426, 446, 471, 479, 483, 484, 485, 489
- Glaube 1, 3, 4, 5, 8f., 11, 16, 20f., 23, 24, 42–44, 126f., 148f., 151–166, 176, 180, 182–185, 188, 190, 193–195, 196, 201f., 203–206, 212, 219f., 223, 225–239, 242–247, 252f., 258, 262f., 268f., 289, 290–293, 293–354, 368f., 385, 389, 390, 430f., 434, 446f., 491f., 495, 501–507 → *Job. 6,28f.*
- Glaubenswerke 146, 160, 161, 194, 195, 222, 229, 237
- Gleichförmigwerden mit Christus 9, 51, 230, 234, 235, 236, 239, 244, 253, 294, 296, 297, 299, 302, 504, 505
- Glückseligkeit 61f., 65, 68, 73, 103f., 112
- Gnade 1, 15, 22f., 35, 37f., 43f., 69, 73, 75, 81, 82, 86, 88, 97, 99, 103f., 107–110, 114f., 115–124, 125f., 128, 137, 148, 150, 151, 156, 176, 179, 184, 194f., 209–214, 215f., 220, 222, 227, 237, 253, 255, 261, 262, 267f., 273, 283, 284, 299, 313, 332, 367, 501, 504
- Goldene Regel 15–17, 18, 20, 22, 23, 26, 42, 91, 199, 246, 257, 266, 280, 282, 320, 328, 352, 402, 450, 474, 493, 501
- Gottesdienst 33, 37, 44, 52, 80, 82, 85, 92, 272, 273, 332, 338, 339, 341, 342, 348, 353, 370, 376, 381, 505
- Gottesfurcht 11, 50, 183, 218, 244, 291, 340, 494, 497
- Gottesliebe 11, 18, 19, 23, 24, 26, 33, 34, 42, 48, 50, 68, 69, 78, 80, 82, 91, 92, 99, 103, 104, 107, 108, 114, 115, 118, 121, 127, 128, 129, 131, 183, 209, 215, 216, 228, 235, 255, 265, 340
- Güterethik 12
- Güterkommunismus 445f., 485
- Gute Werke 3, 4, 17, 81, 93, 146, 153, 155, 156, 157, 176, 177, 178, 186, 187, 194, 195, 198, 203, 213, 218, 239, 242, 244, 245, 252, 255, 256, 257, 265, 270, 271, 274, 287, 288, 289, 290, 292, 294, 295, 302, 307, 313, 314, 315, 316, 318, 319, 322, 326, 329, 330–354, 358, 369, 376, 381, 399, 430, 501, 504, 505
- Handel 283, 435, 438, 441, 442, 443, 444, 445, 447, 450, 451, 452, 478
- Haustafel-Ethos 9, 383, 414
- Heiliger Geist 3, 11f., 21, 33, 43, 75, 77, 104, 112, 117, 118, 119, 120, 126, 131, 147, 187, 155, 158, 183, 187, 197, 200, 210, 216, 225, 255, 266, 267, 268, 269, 293, 303, 376, 399, 401, 408, 413, 432

- Heiligkeit 11, 75, 77, 166, 199, 235, 273, 381, 391
 Heiligung 5, 170, 171, 188, 189, 190, 197, 219, 273, 274, 299, 338, 342
 Heilsgewißheit 183, 225, 291, 295, 301, 333
 Heilung 170, 183, 185, 187, 193, 203, 210, 306
 Herz 16, 32, 48, 49, 50, 90, 91, 146, 155, 196, 206, 217, 227, 228, 242, 255, 258, 264, 266, 267, 268, 272, 271, 279, 280, 281, 291, 311, 319, 320, 322, 338, 339, 346, 363, 368, 408, 441, 451
 Himmelsleiter 25, 51, 156, 329
 Humanismus 1, 3, 13, 39, 54, 56, 58, 171, 213, 359, 455, 498
 imitatio Christi 51, 155, 157, 220, 222, 228, 232, 234, 244, 249, 321
 Juden 176, 262, 477, 484, 485
 Keuschheit 25, 77, 78, 81, 89, 90, 162, 282, 352, 366, 417, 432, 433, 488
 Kirchenordnungen 5, 357
 Kreuzestheologie 52, 163, 220, 228, 289, 296, 346
 Krieg 134, 348, 454, 469, 471, 477, 478, 479f., 487
 Kriegsdienst 395, 456, 479, 491
 Landesherrliches Kirchenregiment 462, 495–500
 Landwirtschaft 438, 443, 444
 Laster 17, 24, 30, 37, 38, 41, 42, 43, 50, 51, 53, 54, 60, 66, 72, 85, 98, 110, 129, 133, 162, 191, 280, 342, 351, 352, 478
 Leiden 9, 52, 150, 155, 156, 177–179, 186, 190, 191, 192, 204, 216, 219, 229, 232, 247, 254, 255, 264, 270, 274, 276, 294–302, 232, 335, 341, 342, 343, 346, 348, 349, 374, 393, 401, 402, 447, 448, 451, 453, 483, 489, 490, 500, 505
 libertas christiana 110, 169, 193, 196, 197, 201, 202, 237, 256, 277, 302–313, 319, 321, 322, 324, 329, 349, 355, 356, 360, 361, 362, 363, 369, 389, 391, 395, 505
 liberum arbitrium 1, 19–22, 67, 68, 69, 70, 71, 97, 102, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 116, 117, 118, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 151, 184, 198, 209, 214, 219, 241, 261, 270, 294, 501, 503
 Liebe 3, 9, 12, 16, 17, 22, 43, 50, 77, 78, 79, 81, 86, 90, 91, 92, 93, 98, 99, 101, 104, 111, 114, 117, 118, 119, 120, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 148, 153, 165, 183, 191, 197, 198, 199, 202, 203, 210, 213, 255, 268, 269, 276, 277, 280, 283, 291, 292, 294, 302, 317, 318, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 329, 344, 357, 358, 397, 406, 411, 414, 431, 500, 504, 506
 Liebesgebot 33, 42, 78, 89, 111, 113, 114, 115, 121, 128, 129, 165, 198, 199, 200, 211, 212, 214, 246, 265, 266, 268, 282, 320, 326, 328, 373, 401, 446, 450, 474, 493, 504, 507
 Lohn 20, 77, 176, 241, 249, 277, 303, 314
 Maria 30f., 75, 80, 322, 494
 Mensch 3, 8, 16, 18f., 21, 23, 60–64, 67–71, 72f., 96–131, 136f., 141, 146, 175, 204f., 215f., 266, 420, 501
 Mönchtum 15, 23, 24, 25, 27, 28, 45f., 48, 73–94, 143, 144, 146, 150, 156, 160, 161, 162, 163, 167, 187, 190, 197, 201, 202, 204, 205, 206, 238, 256, 258, 282, 307, 315, 324, 347, 350, 359, 360–372, 373, 376, 390, 391, 399, 414, 416, 417, 418, 421, 446, 447, 463, 501, 504, 506
 Motivation 3, 41, 169, 183, 187, 197, 268, 283, 322, 340, 399, 401, 408, 412, 413, 414, 446, 466, 492, 493, 495, 500, 506
 Mystik 11, 52, 84, 180, 183, 190, 192, 204, 205, 308, 328, 380
 Nachfolge 3, 9, 11, 25, 51, 235, 245, 253, 254, 358, 365, 374, 376, 391, 402, 414, 446, 447, 450, 493, 500, 506, 507
 Nächstenliebe 3, 16, 17, 23, 24, 25, 26, 33, 42, 54, 75, 78, 80, 82, 88, 90, 91, 92, 93, 98, 99, 113, 118, 129, 183, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 207, 240, 244,

- 247, 256, 257, 265, 272, 275, 276, 278, 279, 280, 328, 329, 336, 370, 371, 373, 377, 385, 386, 397, 400, 401, 402, 408, 412, 418, 431, 432, 446, 450, 490, 492, 493, 505, 507
- Naturrecht 42, 43, 68, 112, 113, 199, 210, 266, 320, 380, 384, 394, 424, 425, 426, 439, 440, 441, 445, 446, 451, 462, 474, 475, 477, 478, 493
- Neuer, geistlicher, innerer Mensch 12, 74f., 77, 82, 143, 147, 151f., 154, 164, 166, 167, 178f., 182, 187, 189, 190, 198, 200, 202, 205, 227, 233, 234, 252–254, 255, 268, 271, 273, 274, 293–313, 314, 318, 319, 324, 339, 347, 406, 414, 505
- oeconomia 59, 61, 62, 70, 110, 131, 272, 279, 353, 376, 378, 381, 382, 383, 384, 385, 409, 412–450, 451, 463, 464, 466, 503 → *Ehe* → *Stände* → *Wirtschaft*
- opus Dei 147, 151, 152, 157, 159, 160, 161, 166, 167, 177, 185, 205, 217, 218, 219, 223, 231, 245, 268, 290, 291, 293, 294, 327, 364, 387, 389, 399, 420, 493, 503
- ordo charitatis / diligendi 129, 198, 320
- Passivität 127, 150, 152, 191, 204, 247, 272, 291, 295, 389 → *vita passiva*
- Patriarchalismus 278, 344, 382, 470
- Pelagianismus 22, 71, 108, 114, 121, 198, 210, 213, 215, 267
- Person und Werk 60, 62, 102, 145, 146, 153, 154, 175, 203, 205, 209, 211, 213, 214, 243, 304, 315, 316, 376, 408, 459
- Pflicht 13, 41, 50, 73, 104, 115, 164, 210, 246, 278, 332, 350, 365, 374, 382, 385, 386, 414, 478, 479, 482, 483
- Platon / Platonismus 25, 64, 65, 66, 67, 68, 72, 378, 379, 387, 462, 472
- politia 63, 134, 135, 274, 324, 344, 357, 383, 384, 386, 388, 391–414, 425, 433, 454–500, 506 → *zwei Regimenter*, *zwei Reiche* → *zwei Gewalten*, *zwei Schwerter*
- profectus 48–52, 53, 115, 128, 129, 162, 163, 164, 170, 172, 178, 179, 188, 195, 203, 206, 234, 263, 264, 265, 314, 503
- promissio-fides-Relation 149, 308
- prudencia 40, 43, 61, 68, 98, 125, 130, 174, 175, 181, 284, 384, 387, 388, 429, 472, 475, 487
- Räte 25, 37, 43, 79, 85, 88, 89, 90, 93, 115, 163, 165, 202, 266, 333, 365f., 404, 406
- Recht 72, 112, 132, 133, 134, 135, 259, 349, 379, 380, 382, 383, 416, 420, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 439, 440, 445, 446, 448, 461f., 468, 471–479, 492, 507
- Rechtfertigung 1, 3, 4, 5, 9, 10, 31, 35, 69, 97, 116, 139, 140, 147, 149, 158, 163, 165, 166, 168–207, 208, 212, 213, 214, 219, 221, 223, 225, 226, 229, 235, 237, 238, 241, 245, 249, 251, 252, 258, 260, 261, 289, 290–313, 316, 326, 355, 356, 364, 369, 390, 397, 402, 435, 503, 504, 505, 507
- Reformatorische Erkenntnis 140f., 223f., 239, 313
- religio Augustini 78–81, 84, 360
- ›Religion und Sittlichkeit‹ 6, 13, 170
- Religionspolitik 481, 484–487, 495–499
- Sabbatruhe 272, 341–344, 347, 505
- Schmalkaldischer Bund 482
- Schöpfungsordnungen 391, 415, 417, 420, 421, 422, 423, 424, 428, 429, 446, 467, 469, 506
- Schöpfungstheologische Außendimension 4, 9, 10, 11, 18, 356, 358, 414, 416, 434, 504, 507
- Scholastik 17, 55–73, 94–138, 151, 181, 184, 185, 203, 207–221, 227, 267, 404, 503
- Schwert 392, 393, 396, 397, 398, 401, 403, 404, 405, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 467, 468, 469, 472, 473, 492, 495, 496
- Selbstdisziplinierung 25, 28, 40, 41, 78, 82, 88–93, 163, 274, 277, 282, 313, 314, 319, 323, 324, 326, 332, 336, 342, 348, 350, 352, 352, 505
- Selbstgericht 86, 150, 151, 152, 155, 161, 184
- Selbstnegation 51, 150, 186, 190, 191,

- 203, 205, 206, 207, 213, 216, 223, 227, 228, 244, 245, 254, 264, 269, 331, 340, 390, 504 → *Demut* → *Sündenbekenntnis*
- Sexualität 12, 136, 281, 282, 351, 352, 362, 416, 417, 420–423, 425, 428, 431, 432, 433
- simul peccator et iustus 170, 172, 187f., 319
- Sozialdisziplinierung 5, 35f., 349, 425, 478
- Sozialethik 7, 10, 13, 94, 131–135, 224, 248, 274, 277, 383, 454 → *oeconomia* → *politia*
- Spiritualismus 3, 150, 378, 394, 445, 487
- Stände 8, 30, 45, 46, 69, 98, 133f., 258, 274f., 323, 350, 360, 365, 366, 372–390, 405, 412, 415, 418, 429, 434, 458, 502, 504, 506
- Stoa 41, 57, 64, 65, 66, 72
- Sünde 17, 22, 26, 31–37, 43, 50, 69, 85, 87, 93, 97, 102, 108–111, 114, 120, 121f., 135, 144–149, 158, 163, 167, 175f., 178, 179, 181–193, 203, 206, 208f., 211, 218, 225–227, 252–256, 261, 264, 273, 298, 304, 309f., 319, 415, 446, 467f., 475, 491, 505, 507
- Sündenbekenntnis 31, 32, 34, 35, 36, 81, 82, 88, 135, 145, 147, 149, 163, 184, 188, 190, 218, 235, 251, 252, 254, 331
- Synergismus 151, 289 → *cooperatio*
- Täuferium 3, 376, 392, 443, 444, 482, 484, 487
- Taufe 43, 45, 81, 145, 189, 234, 273–275, 360, 366, 367
- Teufel 2, 11, 30, 233, 254, 269, 299, 300, 304, 309, 310, 316, 342, 398, 399, 407, 413, 422, 459, 460, 463, 465, 466, 487, 494
- Toleranz 484, 485
- Türkenkrieg 456, 457, 479, 480
- Tugend 11, 13, 16, 24, 25, 26, 30, 34, 38, 40–44, 48–54, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 68, 69, 71, 72, 73, 80, 85, 90, 91, 98, 99, 101, 103, 104, 110, 116, 120, 125–131, 133, 148, 153, 165, 176, 208, 210, 266, 270, 284, 292, 294, 302, 303, 331, 350, 351, 378, 436, 460, 461, 472, 499, 501, 503, 504, 505
- Verdienst 16, 22f., 31, 73, 76, 81, 97, 103, 104, 109, 110, 114, 116, 117, 119, 120, 121, 122, 124, 125, 126, 158, 162, 163, 164, 177, 184, 185, 189, 209, 210, 211, 212, 213, 215, 216, 217, 218, 238, 243, 257, 261, 263, 264, 265, 270, 297, 303, 314, 332, 501, 504
- Verantwortung 1, 3, 13, 41, 68, 104, 160, 203, 214, 227, 228, 247, 258, 276, 277, 278, 279, 280, 282, 283, 332, 344, 347, 350, 351, 352, 388, 390, 391, 394, 395, 396, 400, 401, 403, 404, 406, 408, 410, 411, 413, 414, 441, 454, 462, 466, 470, 474, 484, 487, 493, 495, 499, 500, 504, 505, 506
- Vernunft 60, 61, 62, 66, 68, 71, 72, 73, 91, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 114, 120, 122, 125, 127, 130, 151, 183, 209, 215, 270, 284, 292, 294, 322, 342, 384, 400, 401, 424, 425, 447, 474, 475, 477, 478, 491, 492, 493, 501
- vita activa 25, 26, 80, 92, 98, 129, 163, 191, 192, 294, 296
- vita contemplativa 26, 61, 80, 83, 92, 98, 129, 163, 191, 192, 296
- vita passiva 191, 270, 294–296, 302, 303
- Vollkommenheit 3, 5, 24–26, 27, 28, 30, 31, 37, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 69, 73, 74, 75, 77, 79, 81, 82, 86, 93, 98, 128, 163, 166, 176, 179, 202, 234, 235, 243, 263–265, 272, 283, 331, 365, 366, 390, 394, 415, 446, 462, 501, 503, 504
- Wechselseitigkeit von göttlichem und menschlichem Handeln 137, 161, 203, 205, 227, 229, 249, 501
- Weltdistanzierung 3, 24, 41, 42, 51, 53, 74, 90, 156, 157, 160, 188, 263, 272, 296, 346, 390, 394, 407, 414, 429, 430, 448, 462, 504
- Weltliche Gegebenheiten, weltliche Ordnung 3, 9, 10, 112, 132, 134, 188, 200, 201, 202, 241, 246, 274, 277, 278, 283, 304, 312, 323, 324, 325, 326, 327, 344, 346, 347, 353, 356, 357, 358, 376, 377, 384, 387, 388, 390, 391, 392, 393, 394, 407, 417, 446, 448, 455, 461, 466, 467, 479, 483, 505, 506, 507

- Weltverantwortung 3, 4, 9, 10, 24, 41,
160, 203, 228, 241, 247, 258, 260, 277,
278, 283, 324, 326, 332, 344, 346, 351,
376, 377, 390, 391, 392, 399, 400, 401,
402, 404, 408, 409, 410, 411, 412, 413,
417, 474, 484, 500, 504, 505, 506, 507
- Widerstand 341, 349, 350, 457, 481–483,
489
- Wille 19–22, 53, 62, 66, 68, 97, 101, 104–
110, 111, 120–122, 124, 125, 165, 183,
209, 211, 215, 255, 267, 268, 292, 342
→ *liberum arbitrium*
- Wirtschaft 28, 57, 63f., 136, 281, 283,
351f., 377, 422, 434–453, 506, 507
- Wucher 12, 17, 33, 63, 136, 154, 282f.,
349, 351f., 376, 435f., 439f., 441,
442, 443, 445, 447, 450, 452, 453, 478
- Zeremonien 5, 112, 113, 132, 145, 202,
214, 216, 237, 238, 239, 315, 322, 323,
324, 325, 336, 339
- Zinskauf 283, 439, 450
- Zölibat 360–363, 365, 391, 392
- Zwei Gewalten, zwei Schwerter 134,
153, 459
- Zwei-Stufen-Ethik 188, 202, 275, 333,
372, 404, 407, 503, 504, 506
- Zwei Regimente, zwei Reiche 7, 8, 13,
200, 246, 327, 356, 360, 385, 398–402,
407–409, 414, 418, 423, 424, 454, 456,
458, 459, 460, 463, 464, 472, 476, 487,
490, 496, 497, 498, 499, 502, 506